

Kinder und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef

Konzeption



*Leistungs- und
Qualitätsentwicklungsbeschreibung*

Inhaltsverzeichnis

1. Organigramm	7
2. Überblick über die Struktur der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef ...	8
3. Ansprechpartner in der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef	9
3.1 Regelangebote	9
3.2 Intensivangebote	10
3.3 Angebot mit niedrigem Betreuungsaufwand	10
3.4 Aufnahmeangebote / Krisenintervention	10
4. Wohngruppe 1 - Situationsorientierte Kindergruppe	11
4.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 1	11
4.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 1	12
4.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt	12
4.2.2 Zielgruppe	12
4.2.3 Personelle Rahmenbedingungen	12
4.2.4 Organisationsgrundlagen	12
4.2.5 Kommunikationsstruktur	13
4.2.6 Arbeitszeitordnung	13
4.2.7 Materielle Rahmenbedingungen	13
4.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale	14
5. Wohngruppe 2 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung	17
5.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 2	17
5.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 2	18
5.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt	18
5.2.2 Zielgruppe	18
5.2.3 Personelle Rahmenbedingungen	18
5.2.4 Organisationsgrundlagen	18
5.2.5 Kommunikationsstruktur	19
5.2.6 Arbeitszeitordnung	19
5.2.7 Materielle Rahmenbedingungen	19
5.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale	20
6. Wohngruppe 3 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung	23
6.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 3	23
6.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 3	24
6.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt	24
6.2.2 Zielgruppe	24
6.2.3 Personelle Rahmenbedingungen	24
6.2.4 Organisationsgrundlagen	24

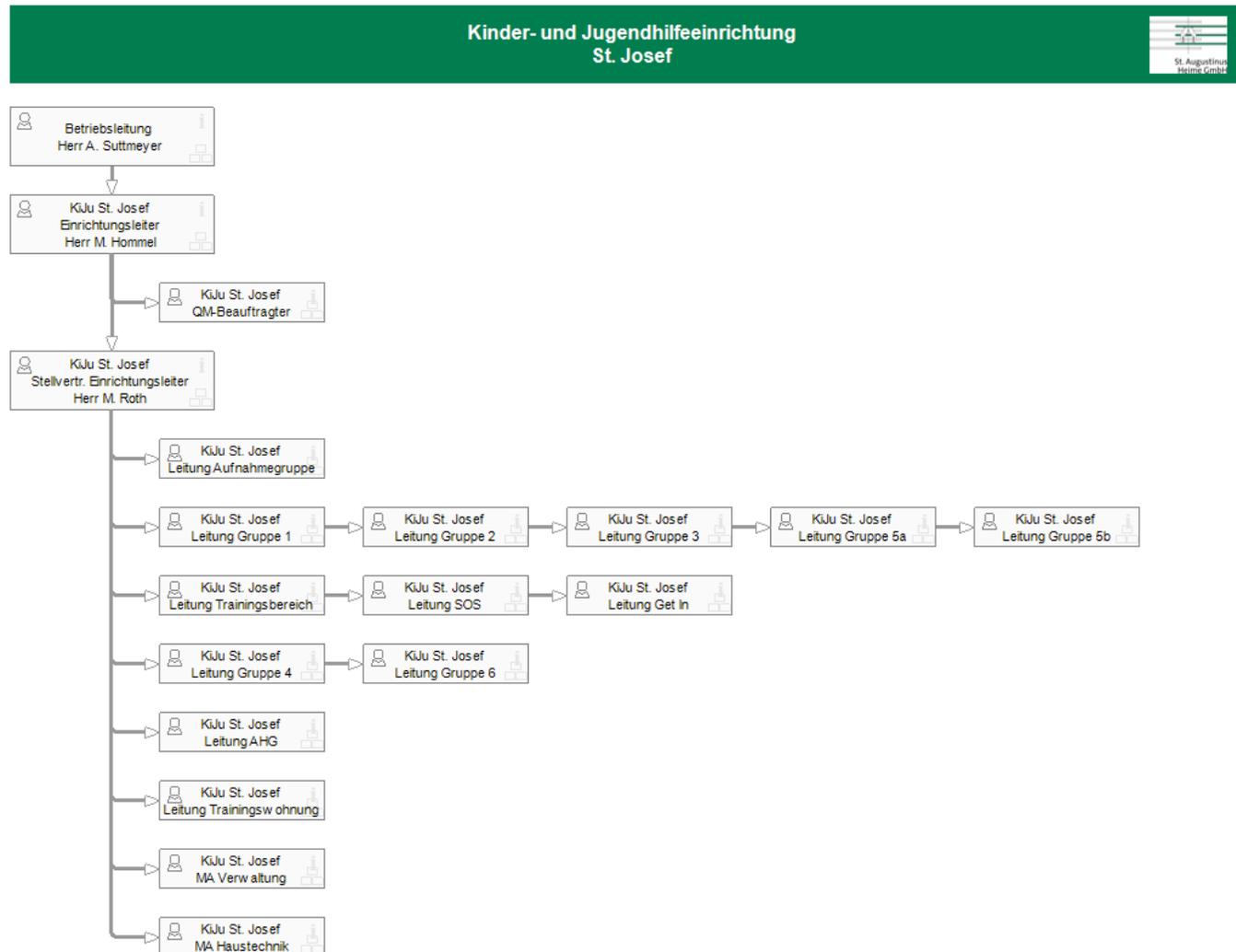
6.2.5	Kommunikationsstruktur	25
6.2.6	Arbeitszeitordnung	25
6.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	25
6.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	26
7.	Jugendwohngruppe 5a	30
7.1	Leistungsbeschreibung der Jugendwohngruppe 5a	30
7.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Jugendwohngruppe 5a	31
7.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	31
7.2.2	Zielgruppe	31
7.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	32
7.2.4	Organisationsgrundlagen	32
7.2.5	Kommunikationsstruktur	33
7.2.6	Arbeitszeitordnung	33
7.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	33
7.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	34
8.	Jugendwohnbereich 5b mit Trainingswohnungen zur Vorbereitung auf die Verselbstständigung	39
8.1	Leistungsbeschreibung der Jugendwohnbereich 5b	39
8.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung Jugendwohnbereich 5b	40
8.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	40
8.2.2	Zielgruppe	40
8.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	40
8.2.4	Organisationsgrundlagen	41
8.2.5	Kommunikationsstruktur	41
8.2.6	Arbeitszeitordnung	41
8.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	41
8.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	42
9.	Trainingsbereiches Bromberger Straße	46
9.1	Leistungsbeschreibung des Trainingsbereiches Bromberger Straße	46
9.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung des Trainingsbereiches Bromberger Straße	46
9.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	46
9.2.2	Zielgruppe	47
9.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	47
9.2.4	Organisationsgrundlagen	47
9.2.5	Kommunikationsstruktur	48
9.2.6	Arbeitszeitordnung	48

9.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	48
9.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	49
10.	Gruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer „GetIn“	53
10.1	Leistungsbeschreibung „GetIn“	53
10.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Gruppe „GetIn“	55
10.2.1	Zielgruppe.....	55
10.2.2	Personelle Rahmenbedingungen..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
10.2.3	Organisationsgrundlagen.....	56
10.2.4	Kommunikationsstruktur.....	57
10.2.5	Arbeitszeitordnung	57
10.2.6	Rahmenbedingungen.....	57
10.2.7	Schlüsselprozesse und Merkmale	58
11.	Intensivgruppe mit heilpädagogischer Orientierung	62
11.1	Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe	62
11.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivgruppe	63
11.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	63
11.2.2	Zielgruppe.....	63
11.2.3	Personelle Rahmenbedingungen..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
11.2.4	Organisationsgrundlagen.....	63
11.2.5	Kommunikationsstruktur.....	64
11.2.6	Arbeitszeitordnung	64
11.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	65
11.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	65
12.	Intensivgruppe für Mädchen mit integriertem Verselbständigungsbereich	71
12.1	Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe für Mädchen	71
12.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivgruppe für Mädchen	73
12.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	73
12.2.2	Zielgruppe.....	73
12.2.3	Personelle Rahmenbedingungen.....	73
12.2.4	Organisationsgrundlagen.....	74
12.2.5	Kommunikationsstruktur.....	74
12.2.6	Arbeitszeitordnung	74
12.2.7	Rahmenbedingungen.....	75
12.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	75
13.	Intensivpädagogischen Wohnform	81
13.1	Leistungsbeschreibung der intensivpädagogischen Wohnform.....	81
13.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivpädagogischen Wohnform	82

13.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	82
13.2.2	Zielgruppe.....	82
13.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	83
13.2.4	Organisationsgrundlagen.....	83
13.2.5	Kommunikationsstruktur.....	84
13.2.6	Arbeitszeitordnung	84
13.2.7	Rahmenbedingungen.....	84
13.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	84
14.	Verselbstständigung in der eigenen Wohnung	89
14.1	Leistungsbeschreibung der Verselbstständigung in der eigenen Wohnung...89	
14.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Verselbstständigung in der eigenen Wohnung	90
14.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	90
14.2.2	Zielgruppe.....	90
14.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	90
14.2.4	Organisationsgrundlagen.....	90
14.2.5	Kommunikationsstruktur.....	91
14.2.6	Arbeitszeitordnung	91
14.2.7	Materielle Rahmenbedingungen	91
14.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	91
15.	Leistungsbeschreibung der Aufnahmegruppe	95
15.1	Leistungsbeschreibung der Aufnahmegruppe	95
15.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Aufnahmegruppe.....	96
15.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	96
15.2.2	Zielgruppe.....	96
15.2.3	Personelle Rahmenbedingungen	96
15.2.4	Organisationsgrundlagen.....	97
15.2.5	Kommunikationsstruktur.....	97
15.2.6	Arbeitszeitordnung	97
15.2.7	Rahmenbedingungen.....	97
15.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	98
16.	Betreuungs- u. Notschlafangebot.....	102
16.1	Leistungsbeschreibung Betreuungs- u. Notschlafangebot	102
16.2	Qualitätsentwicklungsbeschreibung Betreuungs- u. Notschlafangebot.....	103
16.2.1	Konzeptioneller Schwerpunkt	103
16.2.2	Zielgruppe.....	103
16.2.3	Personelle Rahmenbedingungen.....	104

16.2.4	Organisationsgrundlagen	105
16.2.5	Kommunikationsstruktur	105
16.2.6	Arbeitszeitordnung	105
16.2.7	Rahmenbedingungen	105
16.2.8	Schlüsselprozesse und Merkmale	106
17.	Die zentralen Arbeitsfelder in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährig Flüchtlingen/Ausländern	110
18.	Instrumente unserer Qualitätsentwicklung und –Sicherung	111

1. Organigramm



Die Verantwortungsbereiche sind deutlich umschrieben (Qualitätshandbuch nach DIN EN ISO 9001:2008), sodass für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Ebenen eindeutige Leitlinien hinsichtlich ihrer Zuständigkeiten festgelegt sind.

2. Überblick über die Struktur der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef

Gesamtplatzzahl: 111

Gruppenbezogenes pädagogisches Personal: 62,25 VK

Gruppenaufteilung:

Regelangebote

- Wohngruppe 1 - Situationsorientierte Kindergruppe mit **10** Plätzen
- Wohngruppe 2 - mit verhaltenstherapeutischer Orientierung mit **10** Plätzen
- Wohngruppe 3 – mit verhaltenstherapeutischer Orientierung mit **10** Plätzen
- Jugendwohngruppe 5a – mit verhaltenstherapeutischer Orientierung mit **10** Plätzen
- Jugendwohnbereich 5b – mit Trainingswohnungen zur Vorbereitung auf die Eigenständigkeit mit **10** Plätzen
- Trainingsbereich Bromberger Strasse mit **3** Plätzen
- Verselbständigungsbereich für Mädchen mit **3** Plätzen
- Gruppe für umA und Jugendliche ab 16 Jahren (GetIn) mit **9** Plätzen

Intensivangebote

- Intensivgruppe mit heilpädagogischer Orientierung mit 7 Plätzen
- Intensivgruppe für Mädchen mit 7 Plätzen
- Intensivpädagogische Wohnform mit erlebnispädagogischer Orientierung mit 7 Plätzen

Angebot mit niedrigerem Betreuungsaufwand

- Verselbständigung in der eigenen Wohnung 6 Plätze

Aufnahmeangebote

- Aufnahmegruppe mit 10 Plätzen
- Betreuungs- u. Notschlafangebot Bromberger Strasse (SoS) mit 9 Plätzen

3. Ansprechpartner in der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef

Tel.-Nr.: 0209 / 1 79 78-0
Fax-Nr.: 0209 / 1 79 78 15
E-Mail: info@stanktjosef.eu

Einrichtungsleitung Matthias Hommel
stellvertretende Einrichtungsleitung Martin Roth
Tel.: 0209 / 1 79 78 0

3.1 Regelangebote

Wohngruppe 1 Situationsorientierte Kindergruppe
Gruppenleiterin: Dominique Lau (komm. GL)
Tel.: 0209 / 1 79 78 10
Mail: Gruppe1@sanktjosef.eu

Wohngruppe 2 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung
Gruppenleiter: Christian Rudolph
Tel.: 0209 / 1 79 78 20
Mail: Gruppe2@sanktjosef.eu

Wohngruppe 3 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung
Gruppenleiterin: Petra Schwarz
Tel.: 0209 / 1 79 78 30
Mail: Gruppe3@sanktjosef.eu

Jugendwohngruppe 5a
Gruppenleiter: Florian Veßhoff
Tel.: 0209 / 1 79 78 50
Mail: Gruppe5a@sanktjosef.eu

Jugendwohnbereich 5b mit Trainingswohnungen zur Vorbereitung auf die
Verselbständigung
Gruppenleiter: Christian Henke
Tel.: 0209 / 1 79 78 60
Mail: Gruppe5b@sanktjosef.eu

Trainingsbereich Bromberger Strasse
Bromberger Str. 102
45883 Gelsenkirchen
Gruppenleiterin: Katharina Hein
Tel.: 0209 / 1 79 78 18
Mail: tbbromberger@sanktjosef.eu

Gruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer / GetIn
Brockhoffstr. 17
45879 Gelsenkirchen
Gruppenleiter: Tobias Schüssler
Tel.: 0209 / 702 88 33 1
Mail: GetIn@sanktjosef.eu

3.2 Intensivangebote

Intensivgruppe 4

Gruppenleiter:

mit heilpädagogischer Orientierung

Maike Emmrich (komm. GL)

Tel.: 0209 / 1 79 78 40

Mail: Gruppe4@sanktjosef.eu

Intensivgruppe 6

Mädchen

Gruppenleiterin:

Mädchenwohngruppe / Verselbständigung

Britta Kerkhoff

Tel.: 0209 / 1 79 78 0

Mail: Gruppe6@sanktjosef.eu

Intensivpädagogische Wohnform

Bromberger Str. 102

45883 Gelsenkirchen

Gruppenleiter:

Eldin Besirevic

Tel.: 0209 / 120 47 47

Mail: ahg@sanktjosef.eu

3.3 Angebot mit niedrigem Betreuungsaufwand

Verselbständigung in der eigenen Wohnung

Gruppenleiterin:

Katharina Hein

Tel.: 0209 / 1 79 78 18

Mail: Trainingswohnungen@sanktjosef.eu

3.4 Aufnahmeangebote / Krisenintervention

Aufnahmegruppe

Bismarckstr. 217

45889 Gelsenkirchen

Gruppenleiterin:

Alexandra Schäper

Tel.: 0209 / 179 78 0

Mail: Aufnahmegruppe@sanktjosef.eu

Betreuungs- und Notschlafangebot / SoS

Bromberger Str. 102

45883 Gelsenkirchen

Gruppenleiter:

Elias Krautkrämer

Tel.: 0209 / 179 78 0

Mail: GruppeSoS@sanktjosef.eu

4. Wohngruppe 1 - Situationsorientierte Kindergruppe

4.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 1

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 10

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Regelangebot
- **Zielgruppe**
Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, deren Eltern ihrer notwendigen Erziehungskompetenz nicht gerecht werden können.
- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII
- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,9
- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Gestaltung eines kindgerechten, geschützten Lebensraumes
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Begleitung der Pflegevermittlung
 - Vorbereitung auf Rückführung
 - Überleitung in eine andere Lebensform
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt
- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------
- **Raumangebot**
 - Doppelhaushälfte mit 200 m² Wohnfläche
 - Einzel- und Zweibettzimmer
 - 2 Spielzimmer und 1 Spielkeller mit umfangreichem, pädagogischem Material
- **Individuelle Zusatzleistungen**
Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

4.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 1

4.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * pädagogische Diagnose des Entwicklungsstandes und der Beziehungsfähigkeit
- * Aufarbeitung von Verhaltensauffälligkeiten
- * Aufbau von Bindungsfähigkeit
- * langfristige Perspektiven schaffen
- * Erstellen eines Pflegeelternprofils
- * Ressourcen der Eltern erkennen und unterstützen
- * Rückführung
- * Pflegevermittlung

4.2.2 Zielgruppe

Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, deren Eltern ihrer notwendigen Erziehungskompetenz nicht gerecht werden können.

aufgenommen wird gemäß KJHG, SGB VIII

4.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung
- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - mit Beratungsstellen
 - mit Kinder- und Jugendpsychiatrien
 - mit der Tagesklinik
 - mit Kinderkliniken
 - mit Schulen, Kindergärten
 - mit der Pfarrgemeinde
 - Ergotherapeuten
 - Logopäden
 - Ärzten
 - u. a.

4.2.4 Organisationsgrundlagen

Dezentrale Selbstversorgung

- eigenständiger Etat

Organisationsmaterial

- QM-Handbuch
- Tagestimer
- Tagesbeobachtungsordner
- Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
- Telefonverzeichnis
- Kassenabrechnungsordner
- PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

4.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

4.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

4.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

Raumangebot

- Doppelhaushälfte mit 200 m² Wohnfläche
- Einzel- und Zweibettzimmer
- 2 Spielzimmer und 1 Spielkeller mit umfangreichem pädagogischem Material

Pädagogisches Material

- umfangreiche Sammlung an Spiel-, Bastel- und Lernmaterialien
- Konstruktionsmaterialien
- Materialien für Rollenspiele, Theater, Puppenspiel
- Motopädagogische Materialien
- Kinder- und Jugendliteratur
- Kicker und Tischtennisplatte
- Dreiräder, Roller und Fahrräder
- Inliner

Weiteres Angebot des Kinderheimes

- Schwimmbad
- Bewegungsraum
- Sportplatz
- ausgelagertes Spielzimmer für begleitete Elternkontakte und Pflegevermittlung
- Spielgeräte und Sandkästen auf dem Heimgelände

4.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahmeverfahren	Vorgespräche mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Festschreibung der Unterbringung in der Hilfeplanung/Zielsetzung. Dokumentation.	Informationstransfer. Darstellung von konzeptionellen Schwerpunkten und Arbeitsweisen. Kinder werden in ihrer Individualität akzeptiert und angenommen. Schonraum/Schutzraum.

Ziel: Strukturierte und vorbereitete Aufnahme in einem geschützten Rahmen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppen-gespräche, verpflichtend für alle Kinder der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Beobachtungsphase. Strukturierte Erziehungsplanung. Förderung von altersentsprechenden Fähigkeiten / Fertigkeiten.	Geschützte und kindgerechte Umgebung. Gruppenarbeit/Einzelförderung. Zusammenarbeit mit Fachdiensten. Begleitung und Anleitung.

Ziel: Erfassung des Entwicklungsstandes
 Altersentsprechende Förderung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Zusammenarbeit mit den am Heilprozess beteiligten Personen und Institutionen. Informationsaustausch. Reflexion. Überprüfung der erreichten Ziele. Erarbeiten neuer Ziele.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder. Gesprächsvorbereitung. „Schaffen einer gemeinsamen Wirklichkeit“. Aufgabenverteilung.

Ziel : Koordination der Hilfemaßnahme

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit/Rückführung	Aufbau und Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern (Lernen am Modell, Einbeziehung in den Gruppenalltag). Schonraum/Übungsfeld.	Begleitung und Anleitung der Besuchskontakte mit anschließendem Reflektionsgespräch. Entlastung der Eltern durch die Aufnahme des Kindes in die Gruppe.
Pflegevermittlung und Elternarbeit	Unterstützung des Ablösungsprozesses zwischen Kind und leiblichen Eltern. Vorbereitete Info-Gespräche Vorstellung des Kindes. Begleitung des Entscheidungsprozesses. Vertrauens- und Beziehungsaufbau zwischen Kind und Pflegeeltern. Sicherheit im Umgang fördern. Trauerarbeit der leiblichen Eltern begleiten. Besuchskontakte in angemessenem Abstand, im Sinne des Kindes, gestalten.	Transparente und realistische Vorstellung des Kindes durch dokumentierte Beobachtungen. Intensive Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Begleitete Besuchskontakte. Reflexionsgespräche. Kennenlernen des Alltags in der Pflegefamilie. Begleitung. Regelmäßige Reflexion und Beratung.

	Abschiedsrituale festlegen.	
--	-----------------------------	--

Ziel: Bestmögliche Umsetzung der in der Hilfeplanung definierten Ziele

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	Orientierung und Sicherheit durch Beziehungskontinuität Kindgerechte und alltagsorientierte Pädagogik. Integration in den Gruppenalltag. Strukturierter Tagesablauf. Unterstützung des Ablösungsprozesses zwischen Kind und Eltern. Vorbereitung auf Vermittlung/ Rückführung Beteiligung der Kinder durch aktives Beschwerdemanagement	Gestaltung eines kindgerechten, geschützten Lebensraumes. Sicherstellung der kindgerechten Alltagsstruktur. Befriedigung von Grund – bedürfnissen. Geeignetes Spielmaterial/Angebote. Kontinuierliche Freizeitgestaltung. Koordination und Begleitung der Besuchskontakte. Gruppengespräche, Hauskonferenz

Ziel: Herausfinden und Aufbau altersentsprechender Fähigkeiten und Fertigkeiten

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Fachpersonal. Informationstransfer. Erziehungsplanung. Vernetzung mit externen Fachdiensten.	Beobachtung, Betreuung , Begleitung und Anleitung. Teamarbeit. Reflexion.

Ziel: Krisen präventiv begegnen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Unterstützung des Ablösungsprozesses. Kennenlernen des neuen Lebensumfeldes. Strukturierte Überleitung in das neue Lebensfeld (Herkunftsfamilie, Pflegefamilie, andere Lebensformen).	Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Systematische und strukturierte Überleitung.

Ziel: Übersiedlung in das neue Lebensumfeld

5. Wohngruppe 2 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung

5.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 2

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 20

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Regelangebot

- **Zielgruppe**
Kinder und Jugendliche von 6 Jahren bis zur Verselbständigung, alters- und geschlechtsgemischt, mit sozialen, emotionalen und psychischen Auffälligkeiten, soweit sie nicht mehr vermittelbar sind.

- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2

- **Sozialpädagogische Grundleistungen:**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Rückführung in die Ursprungsfamilie
 - Verselbständigung
 - Integration in das soziale Umfeld
 - Schulische und berufliche Entwicklung begleiten
 - Gruppeninterne Freizeitangebote, sowie außerhäusliche Aktivitäten (z.B. Sportvereine)
 - Überleitung in spezialisierte Wohngruppen
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**
 - Doppelhaushälfte mit ca. 200 qm Wohnfläche
 - Einzel- und Doppelzimmer
 - Gemeinschaftsräume (Küche, Wohnzimmer, Esszimmer, Bäder
 - Aktionsräume

- **Individuelle Zusatzleistungen**

Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

5.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 2

5.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Rückführung in die Ursprungsfamilie
- * Verselbständigung
- * Überleitung in spezialisierte Wohngruppen

5.2.2 Zielgruppe

10 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren, soweit sie nicht mehr vermittelbar sind, mit sozialen, emotionalen und psychischen Auffälligkeiten im Rahmen der Hilfe zur Erziehung nach den KJHG, SGB VIII

5.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**

siehe Leistungsangebot

- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Supervision
 - Teambetreuung

- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - mit Beratungsstellen
 - mit Kinder und Jugendpsychiatrien
 - mit der Tagesklinik
 - mit Kinderkliniken
 - mit Schulen, Kindergärten
 - mit der Pfarrgemeinde
 - u.a.

5.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**

eigenständiger Etat

- **Organisationsmaterial**

- QM-Handbuch
- Tagestimer
- Tagesbeobachtungsordner
- Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
- Telefonverzeichnis
- Kassenabrechnungsordner
- PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

5.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

5.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

5.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**

- Doppelhaushälfte mit ca. 200 qm Wohnfläche
- Einzel- und Doppelzimmer
- Gemeinschaftsräume (Küche, Wohnzimmer, Esszimmer, Bäder)
- Aktionsräume

- **Pädagogisches Material**

- umfangreiche Sammlung an Spiel- Bastel- und Lernmaterialien
- Konstruktionsmaterial
- Musikinstrumente
- umfangreiches Medienangebot
- Computer

- **Weiteres Angebot des Kinderheimes**

- Schwimmbad
- Fußballplatz
- Außengelände

5.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahmeverfahren	Vorgespräche mit allen Beteiligten. Festschreibung der Unterbringung in der Hilfeplanung. Formulierung der Zielsetzung. Dokumentation.	Akzeptanz der Persönlichkeit der Kinder/Jugendlichen. Organisation und Planungssicherheit für alle Beteiligten.

Ziel: Entwicklung der pädagogischen. Zielsetzung und Integration in den Gruppenalltag

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppen- gespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers - erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, Gruppenregeln etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Regelmäßige Hilfeplangespräche, entsprechend der gesetzlichen Regelung.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern/Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen. Verteilung und Kontrolle von Aufgabenstellungen an alle Beteiligten.

Ziel: Koordination der Hilfemaßnahme

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Festlegung der, aus der Sicht der Einrichtung notwendigen, pädagogischen Maßnahmen, auf dem Hintergrund der Hilfeplanung.	Zuweisung von Aufgaben an die Teammitglieder. Koordination der pädagogischen Arbeit im Team.

Ziel: Bestmögliche Umsetzung der in der Hilfeplanung übertragenen Aufgaben im Team

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	Strukturierte Rahmenbedingungen. Strukturierter Tagesablauf. Alltagsorientierte Pädagogik im Gruppenrahmen. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement	Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal. Sicherheit durch transparentes Regelwerk. Akzeptanz von Individualität. Schutz von Intimität. Gruppe als Lern- / Lebensfeld. Gruppengespräche, Hauskonferenz

Ziel: Herausfinden und Förderung von altersentsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten.
Individuelle Entfaltung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Umfassendes und kompetentes Hilfs- und Beratungsangebot. Intensiver und regelmäßiger Austausch mit Schulen und Betrieben. Regelmäßiger Austausch aller am Hilfeprozess beteiligter Personen.	Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Schulen. Fachlich fundierte Beobachtungen. Dokumentation.

Ziel: Krisen präventiv begegnen
 Im Krisenfall durch schnelles, fundiertes und gemeinsames Handeln die Kontinuität des Erziehungsprozesses wiederherstellen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Zielorientierte Elternarbeit. Elternkompetenzentwicklung. Regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen. Kontrolle der gesetzten Ziele.	Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Kompensation. Klare und verbindliche Absprachen. Begleitung von Eltern –Kind - Kontakten. Reflexionsgespräche.

Ziel: Umsetzung der in der Hilfeplanung definierten Ziele

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Unterstützung des Ablösungs-prozesses. Kennenlernen des neuen Lebensumfeldes. Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld (Herkunftsfamilie / andere Lebensformen).	Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Überleitungsplan.

Ziel: Emotional stabilisierte Rückkehr in die Herkunftsfamilie
 Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld

6. Wohngruppe 3 mit verhaltenstherapeutischer Orientierung

6.1 Leistungsbeschreibung der Wohngruppe 3

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/ 179 78 30

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Regelangebot

- **Zielgruppe**
Kinder und Jugendliche ab 3 Jahren bis zur Verselbständigung, alters- und geschlechtsgemischt, mit sozialen, emotionalen und psychischen Auffälligkeiten, soweit sie nicht mehr vermittelbar sind.

- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2

- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Rückführung in die Ursprungsfamilie
 - Verselbständigung
 - Integration in das soziale Umfeld
 - Schulische und berufliche Entwicklung begleiten
 - Gruppeninterne Freizeitangebote, sowie außerhäusliche Aktivitäten (z.B. Sportvereine)
 - Im Einzelfall Überleitung in spezialisierte Wohngruppen
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**
 - Doppelhaushälfte mit ca. 200 qm Wohnfläche
 - Einzel- und Doppelzimmer
 - Gemeinschaftsräume (Küche, Wohnzimmer, Esszimmer, Bäder
 - Aktionsräume

- **Individuelle Zusatzleistungen**
Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

6.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Wohngruppe 3

6.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Rückführung in die Ursprungsfamilie
- * Verselbständigung
- * Überleitung in spezialisierte Wohnformen

6.2.2 Zielgruppe

10 Kinder und Jugendliche ab 3 Jahren, soweit sie nicht mehr vermittelbar sind, mit sozialen, emotionalen und psychischen Auffälligkeiten im Rahmen der Hilfe zur Erziehung nach den KJHG, SGB VIII

6.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - hausinterne psychosoziale Beratung und Begleitung einzelner Kinder und Jugendlicher
 - regelmäßige Hausaufgabenbetreuung durch eine einrichtungsinterne Sonderschullehrerin
 - Supervision
 - Teambetreuung
- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - mit Beratungsstellen
 - spezifische Einzelförderung mit externen, ambulanten Hilfsangeboten (z.B. Ergotherapie, Logopädie, etc.)
 - mit Kinder- und Jugendpsychiatrien
 - mit Tageskliniken
 - mit Kinderkliniken
 - mit der Pfarrgemeinde
 - mit Schulen und berufsbildenden Förderangeboten
 - mit internen und externen Freizeitangeboten (z.B. Vereine)

6.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer

- Tagesbeobachtungsordner
- Aktenordner für einzelne Kinder / Jugendliche
- Telefonverzeichnis
- Kassenabrechnungsordner
- PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

6.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunden
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

6.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

6.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
- **Pädagogisches Material**
 - umfangreiche Sammlung an Spiel- Bastel- und Lernmaterialien
 - Konstruktionsmaterial
 - Musikinstrumente
 - umfangreiches Medienangebot
 - Computer
- **Weiteres Angebot des Kinderheimes**
 - Schwimmbad
 - Fußballplatz
 - großzügiges Außengelände mit reichlichem Angebot an Spielmaterialien, inklusive Schaukeln, Matschbereich, etc.

6.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahme	Vorgespräche mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Festschreibung der Unterbringung in der Hilfeplanung. Formulierung der Zielsetzung. Dokumentation.	Überprüfung des Leistungsangebotes auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen des Kindes/ Jugendlichen. Organisation und Planungssicherheit für alle Beteiligten.

Ziel: Erhebung der Voraussetzungen und Notwendigkeiten für das Kind/ den Jugendlichen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppen- gespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B. Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, Gruppenregeln etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Regelmäßige Hilfeplangespräche, mit allen an der Hilfe beteiligten Personen.	Überprüfung und Weiterentwicklung des Hilfsangebotes. Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern/Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen. Verteilung und Kontrolle von Aufgabenstellung an alle Beteiligten. Schaffung von Verbindlichkeiten und Zuständigkeiten innerhalb und außerhalb des pädagogischen Teams.

Ziel: Reflektion, Aktualisierung und Koordination des Hilfeangebotes

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Erziehungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßiger Schulbesuch - Hausaufgabenbetreuung - Wahrnehmung und Durchführung der Gesundheitsvorsorge (Vorsorge, Kontrolle, Therapie) - Einübung von Hygiene und Selbstfürsorge - Schaffung von internen und externen Freizeitangeboten - Integration in das soziale und kulturelle Umfeld (Kirche, Theaterbesuch, Zoo, Spielplätze) - Einübung sozialer Kompetenzen (Umgang mit Konflikten, Frustrationstoleranz, Kommunikationstraining, etc.) 	<p>Erschließung von Angeboten.</p> <p>Sicherstellung des Wohlergehens des Kindes/Jugendlichen.</p> <p>Selbstverantwortlichkeit.</p> <p>Erschließung von Angeboten.</p> <p>Kennenlernen von sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes/Jugendlichen - Einhaltung von Ritualen und Brauchtümern - Biographiearbeit mit dem Kind/Jugendlichen 	<p>Erschließung von Angeboten.</p> <p>Wertschätzung, Sicherheit, Orientierung.</p> <p>Zugang zu den eigenen Wurzeln erlangen.</p>
--	--	---

Ziel: Anpassung an soziale und gesellschaftliche Bedingungen. Aufarbeitung von Sozialisations – und Zivilisationsdefiziten

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	<p>Strukturierte Rahmenbedingungen. Strukturierter Tagesablauf. Alltagsorientierte Pädagogik im Gruppenrahmen.</p> <p>Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement</p>	<p>Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal. Sicherheit durch transparentes Regelwerk. Akzeptanz von Individualität. Schutz von Intimität. Gruppe als Lern- / Lebensfeld.</p> <p>Gruppengespräch, Hauskonferenz</p>

Ziel: Herausfinden und Förderung von altersentsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten. Individuelle Entfaltung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	<p>Zielorientierte Elternarbeit</p> <p>Regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen.</p> <p>Kontrolle der gesetzten Ziele.</p>	<p>Wertschätzung und Verstehen des Kindes/Jugendlichen. Erhaltung und Stärkung der familiären Beziehungen. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Kompensation. Klare und verbindliche Absprachen. Begleitung von Eltern –Kind - Kontakten. Reflexionsgespräche.</p>

Ziel: Dem Kind den Zugang zu seiner Familie erhalten und eine realistische Auseinandersetzung mit dieser zu ermöglichen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Krise auf Grund individueller Voraussetzungen. Krise auf Grund gruppenspezifischer Prozesse, etc.	Erschließung interner und externer Hilfen zur Bewältigung der Krise.

Ziel: Angemessene, professionelle Intervention zur Bewältigung der Krise des Klienten
 Aufarbeitung und Entwicklung von Handlungsalternativen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld (Herkunftsfamilie / andere Lebensformen). Kennenlernen und Auseinandersetzung, sowie Integration in das zukünftige Lebensumfeld. Unterstützung des Ablösungsprozesses. Professioneller Abschluss der Betreuung.	Ermöglichung einer konfliktfreien Ablösung/Trennung.

Ziel: Individuelle und einfühlsame Begleitung und Überleitung in ein anderes Lebensumfeld

7. Jugendwohngruppe 5a

7.1 Leistungsbeschreibung der Jugendwohngruppe 5a

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/ 179 78 50

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Regelangebot

- **Zielgruppe:**
9 Kinder / Jugendliche, ab 12 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, mit emotionalen, psychischen und sozialen Auffälligkeiten, die aufgrund ihrer familiären Situation nicht in ihrer Ursprungsfamilie verbleiben können.
1 Jugendliche / Jugendlicher der Altersgruppe ab 16 Jahren, im Prozess der Loslösung und Verselbständigung, die/der in zusätzlichen Räumlichkeiten (Apartment auf dem Einrichtungsgelände) betreut wird.

- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG / SGB VIII

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2

- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - emotionale Stabilisierung
 - Integration in das neue Lebensumfeld
 - Abklärung des medizinisch, therapeutischen Status
 - Mentorensystem
 - Förderung des Sozialverhaltens / Entwicklung von Sozialkompetenz
 - Erlernen von Regeleinhaltung
 - Erlernen von Eigenverantwortung
 - Entwicklung einer schulisch- beruflichen Perspektive / Begleitung
 - Elternarbeit
 - Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe Beteiligten
 - Überleitung der Jugendlichen in andere Wohnformen
 - Gruppeninterne Freizeitangebote, sowie außerhäusliche Aktivitäten (z.B. Sportvereine)
 - Verselbständigung auf der Grundlage vorhandener Ressourcen

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**

- Wohnhaus mit 200 qm Wohnfläche
- 9 Jugendzimmer / Einzelzimmer
- 1 ausgelagertes Appartement auf dem Einrichtungsgelände an der Husemannstrasse

- **Funktionsräume**

- Küche
- Essraum
- Bäder (geschlechtsgetrennt)
- Wohnzimmer
- Büro
- Waschküche

- **Weitere Funktionsbereiche**

- Medienbereich
- Kreativbereich
- Spiel- und Freizeitbereich

- **Außenbereich**

- Großzügiges Gelände mit Freiraum für Bewegung / Grünanlage
- Sportplatz / Fußballplatz
- Terrasse / Grillbereich

- **Individuelle Zusatzleistungen**

Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

7.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Jugendwohngruppe 5a

7.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- emotionale Stabilisierung
- Erlernen von Regeleinhaltung
- Entwicklung von Sozialkompetenz
- Verselbständigung
- Begleitung und Stabilisierung der Schul- u. Berufsperspektive

7.2.2 Zielgruppe

9 Kinder / Jugendliche, ab 12 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, mit emotionalen, psychischen und sozialen Auffälligkeiten, die aufgrund ihrer familiären Situation nicht in ihrer Ursprungsfamilie verbleiben können.

1 Jugendliche / Jugendlicher der Altersgruppe ab 16 Jahren, die im Prozess der Loslösung und Verselbständigung in zusätzlichen Räumlichkeiten (Appartement auf dem Einrichtungsgelände) betreut werden.

Aufgenommen wird nach KJHG / SGB VIII.

7.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot

- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Hausaufgabenhilfe
 - Supervision
 - Teambetreuung

- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Beratungsstellen
 - Fachdienste der Jugendhilfe
 - Pfarrgemeinde
 - Kinder und Jugendpsychiatrien
 - Kliniken / Ärzten
 - Einrichtung des Bildungswesen
 - Regel – Sonderschulen im Einzugsbereich
 - Berufsfördernde Institutionen und Ausbildungsstätten
 - Ämter
 - Polizei / Gericht / Jugendgerichtshilfe
 - Pfarrgemeinde
 - Sportvereine

7.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat

- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Aktenordner der einzelnen Jugendlichen
 - PC / Formulare / Berichte / Anträge etc.
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungen
 - Aktenordner zur Ablage / Nachweis
 - Kassenabrechnung
 - Kontaktverzeichnisse
 - Vorgabedokumente

7.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 2 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

7.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

7.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - Wohnhaus mit 250 qm Wohnfläche
 - 9 Jugendzimmer / Einzelzimmer
 - 1 ausgelagertes Apartment auf dem Einrichtungsgelände an der Husemannstrasse
- **Funktionsräume**
 - Küche
 - Essraum
 - Bäder (geschlechtsgetrennt)
 - Wohnzimmer
 - Büro
 - Kellerräume
- **weitere Funktionsbereiche**
 - Medienbereich
 - Kreativbereich
 - Spiel- und Freizeitbereich
- **Außenbereich**
 - Großzügiges Gelände mit Freiraum für Bewegung / Grünanlage
 - Sportplatz / Fußballplatz
 - Terrasse / Grillbereich
- **pädagogische Arbeitsmaterialien**
 - Sport- und Bewegungsmaterialien
 - Literatur
 - Spiele
 - Kreativmaterialien

• **Weitere Angebote des Kinderheimes**

- Schwimmbad
- Fußballplatz
- Fußball AG Jungen
- Fußball AG Mädchen
- religiöse Feste / Atempausen
- Feste

7.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Vorgespräche mit allen an der Hilfe beteiligten Personen - Darstellung von konzeptionellen Schwerpunkten und Arbeitsweisen - Festschreibung der Unterbringung - Gruppenbesichtigung durch JA und Jugendlichen bei möglicher Aufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationstransfer - Organisation der Aufnahme - Beachtung der Biographie - Dokumentation - empathische Akzeptanz

Ziel: Strukturierte und vorbereitete Aufnahme, um dem Jugendlichen eine Integration in das neue Lebensumfeld zu erleichtern.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppen-gespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B. Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten.

		<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	--

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - strukturierte, auf Jugendliche ausgerichtete Rahmenbedingungen - strukturierter Tagesablauf - alltagsorientierte Pädagogik <p>Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal -Sicherheit durch strukturiertes Regelwerk - Akzeptanz und Individualität: - Schutz von Intimität / Einzelzimmer / Apartment - Gruppe als Lern- und Lebensfeld - fachlich fundierte Beobachtungen und Dokumentation - empathische Akzeptanz - Gruppengespräche, Hauskonferenz

Ziel: Herausfinden und Förderung altersentsprechender Fähigkeiten und Fertigkeiten. Individuelle Entfaltungsmöglichkeiten des Jugendlichen. Organisation des gesamten Alltages.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Hilfeplangespräche, entsprechend der gesetzlichen Regelung - Festlegung, Überprüfung und Neuschreibung von Zielen - regelmäßiger Austausch aller Beteiligten 	<p>Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern/Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen.</p> <p>Verteilung und Kontrolle von Aufgaben u. festgelegten Zielen an alle Beteiligten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information für alle am Erziehungsprozess Beteiligten - Dokumentation

Ziel: Gemeinsame Koordination der Hilfemaßnahme, um dem Jugendlichen gerecht zu werden und ihm eine bestmögliche Erziehung zukommen zu lassen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Erziehungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der, aus der Sicht der Einrichtung notwendigen pädagogischen Maßnahmen auf dem Hintergrund der Hilfeplanung - Veränderung und Anpassung an den Prozess - regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen - Ressourcenorientiertes arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Koordination der pädagogischen Arbeit im Team - Zuweisung von Aufgaben an die Teammitglieder - Anleitung, Begleitung und Gespräche mit den Jugendlichen - Zusammenarbeit mit Fachdiensten - fachlich fundierte Beobachtungen und Dokumentationen

Ziel: Umsetzung der in der Hilfeplanung festgelegten Erziehungsplanung durch die Pädagogen, um den Jugendlichen entsprechend seiner Ressourcen zu fördern.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	<ul style="list-style-type: none"> - umfassendes und kompetentes Hilfs- und Beratungsangebot - Information u. Austausch aller am Hilfeprozess beteiligter Personen - weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> - fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion - Festlegung weiterführender Interventionen in enger Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen - fachlich fundierte Beobachtungen und Dokumentationen

Ziel: Realistischer und sachgerechter Umgang mit Krisensituationen, unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeitsstrukturen des Jugendlichen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Familienanamnese - zielorientierte Elternarbeit - regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen - Reflexion der festgelegten Ziele in Gesprächen - Klärung von Konflikten und Erwartungen - empathische Akzeptanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung von Elternbesuchen - Vor- und Nachbereitung von Besuchen - Abspracheneinhaltung - Anbindung Jugendliche / Eltern - fachlich fundierte Beobachtung und Dokumentation

Ziel: Durchführung von Elternarbeit mit dem Ziel der familiären Anbindung des Jugendlichen an seine Herkunftsfamilie. Regulierung der zumeist problembehafteten Kontakte.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Rückführung	<ul style="list-style-type: none"> - zielorientierte Alltagsgestaltung mit dem Jugendlichen (Struktur) - enge Zusammenarbeit mit externen Institutionen - zielorientierte Elternarbeit - Aufbau und Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern - regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Entlastung der Eltern durch die Aufnahme des Jugendlichen in die Gruppe - Stärkung des Jugendlichen - Erlernen von Struktur und Regelakzeptanz - Begleitung des Prozesses mit entsprechender Hilfestellung für Jugendliche und Eltern - fachlich fundierte Beobachtung und Dokumentation

Ziel: Rückführung als geplantes Ziel nach der Beendigung einer innerfamiliären Krise, mit einer bestmöglichen Stärkung des Jugendlichen, aber auch der Eltern, zum positiven Zusammenleben.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Verselbständigung	<ul style="list-style-type: none"> - zielorientierte Alltagsgestaltung mit dem Jugendlichen (Struktur) - Stärkung des Jugendlichen in seiner Eigenständigkeit - enge Zusammenarbeit mit externen Institutionen - regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Jugendlichen auf die Eigenständigkeit - Vorbereitung, Begleitung mit entsprechender Hilfe und Reflexion - Abklärung der schulisch- und beruflichen Perspektive - Vorbereitung auf weiterführende Wohnformen - fachlich fundierte Beobachtung und Dokumentation

Ziel: Der Jugendliche erlernt anhand seiner Ressourcen seinen Alltag mehr und mehr eigenständig zu organisieren, in der gemeinsam entwickelten Struktur hat der Jugendliche die Möglichkeit sich zu einem eigenständigen jungen Erwachsenen zu entwickeln.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Überleitung (in andere Wohnformen)	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit den an der Hilfe beteiligten Personen - zielorientierte entsprechende Überleitung des Jugendlichen wie in der Hilfeplanung vereinbart - Vorbereitung und Durchführung der Überleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen der Wohnform - Begleitung des Prozesses mit entsprechender Hilfestellung für den Jugendlichen - fachlich fundierte Beobachtung und Dokumentation

Ziel: Die Überleitung des Jugendlichen soll in eine für ihn entsprechende Wohnform stattfinden. Er soll befähigt sein, ein seiner Ressourcen entsprechendes eigenständiges Leben zu führen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit den an der Hilfe beteiligten Personen - Vorbereitung und Durchführung des Prozesses 	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Prozesses mit entsprechender Hilfestellung für den Jugendlichen - Organisation der finanziellen Mittel, Ämtergängen, Anschaffungen - Unterstützung beim Ablösungsprozess - strukturierte Überleitung in das neue Lebensumfeld - Dokumentation

Ziel: Der Jugendliche wird in ein für ihn entsprechendes Umfeld zur weiteren, eigenständigen Lebensführung entlassen.

8. Jugendwohnbereich 5b mit Trainingswohnungen zur Vorbereitung auf die Verselbstständigung

8.1 Leistungsbeschreibung der Jugendwohnbereich 5b

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 60

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Regelangebot

- **Zielgruppe**
7 Jugendliche der Altersgruppe ab 15 Jahren bis zur Volljährigkeit, die individuell auf ihre Verselbstständigung vorbereitet werden und auf Grund ihrer Defizite und Störungsbilder nicht den klassischen Weg, über Verselbstständigungsgruppen / betreutes Wohnen oder ähnliche Angebote mit niedrigerem Betreuungsschlüssel, bewältigen können.
3 Jugendliche der Altersgruppe ab 16 Jahren, im Prozess der Loslösung und Verselbstständigung, die in zusätzlichen Räumlichkeiten (abgeteilte Wohneinheit) betreut werden.

- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2

- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Integration in das neue Lebensfeld
 - Eigenverantwortung lernen
 - Schulische / berufliche Entwicklung
 - Befähigung zu eigenständigem Leben
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt
 - Individuell begleitetes Wohnen
 - Verselbstständigung auf der Grundlage vorhandener Ressourcen

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	0,50 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**

Jugendwohnbereich: 8 Plätze

- Doppelhaus mit ca. 200 qm Wohnfläche
- Einzelzimmer mit zugeordnetem Sanitärbereich
- Gemeinschaftsküche
- Gemeinschaftsraum / Wohnzimmer
- Flurbereich
- Waschkeller zur individuellen Nutzung

Trainingswohnung: 2 Plätze

ausgelagerte Wohnung auf dem Einrichtungsgelände an der Husemannstrasse.

- **Individuelle Zusatzleistungen**

Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

8.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung Jugendwohnbereich 5b

8.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Vorbereitung auf ein selbständiges Leben

8.2.2 Zielgruppe

8 Jugendliche der Altersgruppe ab 15 Jahren bis zur Volljährigkeit, die individuell ausgerichtet, auf ihre Verselbständigung vorbereitet werden und auf Grund ihrer Defizite und Störungsbilder nicht den klassischen Weg, über Verselbständigungsgruppen / betreutes Wohnen oder ähnliche Angebote mit niedrigerem Betreuungsschlüssel, bewältigen können.

2 Jugendliche der Altersgruppe ab 16 Jahren, die im Prozess der Loslösung und Verselbständigung in zusätzlichen Räumlichkeiten (abgeteilte Wohneinheit) betreut werden.

Aufgenommen wird gemäß KJHG, SGB VIII

8.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**

siehe Leistungsangebot

- **Gruppenergänzendes Personal**

- psychologische Beratung und Begleitung
- Supervision
- Teambetreuung

- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**

- mit Beratungsstellen
- Kinder- und Jugendpsychiatrien

- Kliniken / Ärzten
- Einrichtungen des Bildungswesens
- Regel- / Sonderschulen im Einzugsbereich
- Berufsfördernde Einrichtungen und Ausbildungsstätten
- Pfarrgemeinde
- Polizei / Gericht / Jugendgerichtshilfe
- Kontaktpersonen etc.

8.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsordner
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

8.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- bedarfsorientierte Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

8.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

8.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
Jugendwohnbereich 5b: 8 Plätze
 - Doppelhaushälfte mit ca. 200 qm Wohnfläche
 - Einzelzimmer mit zugeordnetem Sanitärbereich
 - Gemeinschaftsküche
 - Gemeinschaftsraum / Wohn- u. Kommunikationszimmer

- Flurbereich
- Waschkeller zur individuellen Nutzung

Wohneinheiten 5b: 2 Plätze

Eine Wohnung mit ca. 45 qm Wohnfläche

- **Pädagogische Arbeitsmaterialien**
 - umfangreiche Sportmaterialien
 - Spiele und Werkmöglichkeiten
 - Computer
 - Fitnessgeräte

- **Weitere Angebote des Kinderheimes**
 - multifunktional nutzbarer Sportplatz
 - Spielplatz
 - Schwimmbad

8.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppen- gespräche, verpflichtend für alle Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge, Vereine, etc.).

		- Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	--

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Jugendlichen
 Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Regelmäßige Hilfeplangespräche, entsprechend der gesetzlichen Regelung.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen. Verteilung und Kontrolle von Aufgabenstellungen an alle Beteiligten.

Ziel: Koordination der Hilfemaßnahme

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung Jugendwohnbereich 5b Wohneinheiten 5b	Festlegung der, aus der Sicht der Einrichtung notwendigen, pädagogischen Maßnahmen, auf dem Hintergrund der Hilfeplanung. Individuelle Festlegung im Hinblick auf die Verselbständigung.	Zuweisung von Aufgaben an die Teammitglieder. Koordination der pädagogischen Arbeit im Team.

Ziel: Bestmögliche Umsetzung der in der Hilfeplanung übertragenen Aufgaben im Team.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung Jugendwohnbereich 5b Wohneinheiten 5b	Strukturierte, auf Jugendliche ausgerichtete Rahmenbedingungen. Strukturierter Tagesablauf. Alltagsorientierte Pädagogik im Gruppenrahmen. Individuell ausgestaltete Rahmenbedingungen. Klare und überschaubare Tagesstruktur. Beteiligung der Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement	Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal Sicherheit durch transparentes Regelwerk. Akzeptanz von Individualität. Schutz von Intimität. Einzelzimmer. Gruppe als Lern-/ Lebensfeld. Wohneinheit als Lern-/ Lebensfeld Gruppengespräche, Hauskonferenz

Ziel: Herausfinden und Förderung von altersentsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten.
 Individuelle Entfaltung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Umfassendes und kompetentes Hilfs- und Beratungsangebot. Intensiver und regelmäßiger Austausch mit Schulen und Betrieben. Regelmäßiger Austausch aller am Hilfeprozess beteiligter Personen.	Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Schulen, Polizei, etc. Fachlich fundierte Beobachtungen. Dokumentation.

Ziel: Krisen präventiv begegnen.
 Im Krisenfall durch schnelles, fundiertes und gemeinsames Handeln die Kontinuität des Erziehungsprozesses wiederherstellen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Zielorientierte Elternarbeit. Regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligter Personen. Kontrolle der gesetzten Ziele.	Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Klare und verbindliche Absprachen. Reflexionsgespräche.

Ziel: Umsetzung der in der Hilfeplanung definierten Ziele.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Rechtzeitig vor Beendigung der Schule / Berufsausbildung wird, in Zusammenarbeit aller Beteiligten, unter Gewährleistung und Förderung aller Rechte des Jugendlichen, das Ende der Maßnahme festgelegt.	Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Strukturierte Überleitung in das neue Lebensumfeld.

Ziel: Der Jugendliche soll Perspektiven für sein Leben entwickeln, an deren Umsetzung aktiv mitwirken und dabei die Förderung erhalten, die er benötigt.

9. Trainingsbereiches Bromberger Straße

9.1 Leistungsbeschreibung des Trainingsbereiches Bromberger Straße

Bromberger Straße 102
45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 319 56 46

- **Leistungsfeld**
einrichtungsexternes Regelangebot
- **Zielgruppe**
Alters- und geschlechtsgemischte Gruppe für Jugendliche ab 16 Jahren im Prozess der Loslösung und Verselbstständigung,
- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII
- **Platzzahl / Betreuungsdichte:**
3 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2
- **Sozialpädagogische Grundleistungen:**
 - Training eines selbständigen Wohnens
 - individuelle Alltagsstruktur entwickeln und einüben
 - lebenspraktische Fähigkeiten trainieren
 - Schule und Ausbildung begleiten
 - Eigenverantwortlichkeit in den Mittelpunkt stellen
 - soziale und wirtschaftliche Absicherung in die Wege leiten
 - Elternarbeit, wie in der Hilfeplanung festgelegt
- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	0,25 VK
----------------------	---------
- **Raumangebot:**
 - Einzelzimmer mit zugeordnetem Sanitärbereich
 - Gemeinschaftsküche
 - Gemeinschaftswohnraum
 - Wäschepflegebereich
- **Individuelle Zusatzleistungen**
 - bei Bedarf Nachbetreuung über Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart

9.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung des Trainingsbereiches Bromberger Straße

9.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

Betreuung und Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in allen relevanten Lebenslagen.

9.2.2 Zielgruppe

- 3 Jugendliche im Individualisierungsprozess, auf Grundlage vorhandener Ressourcen
- Jugendliche, die Wohngruppenleben nicht oder nicht mehr erleben wollen
- Jugendliche, die nicht mehr mit ihren Eltern leben können und keine Wohngruppenerfahrung benötigen

9.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung
- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Kooperation mit Beratungsstellen
 - Fachdienste der Jugendhilfe
 - Pfarrgemeinde
 - Gesundheitsamt
 - Kooperation mit dem Marienhospital Gelsenkirchen
 - Kooperation mit den Arbeitsämtern/ Berufsförderungsmaßnahmen
 - u.a.

9.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsordner
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

9.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- bedarfsorientierte Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

9.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

9.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - Einzelzimmer mit zugeordnetem Sanitärbereich
 - Gemeinschaftsküche
- **Pädagogische Arbeitsmaterialien**
 - umfangreiche Sportmaterialien
 - Spiele und Werkmöglichkeiten
 - Computer
 - Fitnessgeräte
- **Weitere Angebote der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung**
 - multifunktional nutzbarer Sportplatz
 - Spielplatz
 - Schwimmbad

9.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahmeverfahren	Intensive Vorgespräche mit detaillierten Informationen für alle an der Hilfe beteiligten Personen. Konzeptionelle Vorstellung der Gruppe. Autonomie der Gruppe. Infrastruktur der Stadt.	Situationsangemessene Organisation der Aufnahme. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Schaffung einer gemeinsamen Wirklichkeit. Transparenz. Freiwilligkeit und Bereitschaft zur Mitarbeit. Mindestmaß an persönlicher Reife und Verselbständigungswillen. Bildungs- / Qualifizierungsmaß -nahme / Ausbildung.

Ziel: Integration und Partizipation (Mitbestimmung / Mitbeteiligung). Durchlässigkeit der unterschiedlichen Arbeitsfelder und Gruppen / Verhinderung von Ausgrenzung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge).

		- Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	--

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Systematische und strukturierte Erziehungsplanung. Kooperation. Individuelle und persönlichkeits-orientierte Festschreibung, regelmäßig verifiziert. Förderung. Funktionale und intentionale Erziehungsinhalte. Ressourcen der Jugendlichen: Kompetenzen, Bedürfnisse, Motive und Erfahrungen.	Gruppen- und Einzelkontakte. Individueller Wochenplan. Annehmende Hilfe / Stufenplan.

Ziel: Ist-Zustand, Erfassung der Ressourcen, Weiterentwicklung im Hinblick auf Verselbständigung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Vorbereitung des Hilfeplangesprächs. Definition des Erziehungsauftrages. Mitarbeit an der Erstellung eines differenzierten Hilfeplanes / Zielformulierung.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen. Überprüfbarkeit. Sicherung der zu gewährenden Hilfe in Kooperation mit allen Beteiligten.

Ziel: Persönlichkeitsorientierter Reifungsprozess im sozialen Kontext (nah / fern) über die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Problemerkennung, Entwicklung von Lösungsstrategien zur möglichen Verselbständigung im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	Lebensweltorientiert. Flexibles Regelwerk / abgestimmt. Beziehungskontinuität. Gruppen- und Einzelgespräche. Ausreichende finanzielle Mittel. Teilselbständigkeit (keine Nachtbereitschaft in der Gruppe). Nacht, Wochenenden und Feiertage: Betreuung durch Heimstruktur möglich. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement	Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal Akzeptanz. Vertrauen. Eigenverantwortlichkeit. Transparenz. Hilfestellung: Beratung, Betreuung, Controlling. Festlegung von Zielen. Controlling der Umsetzung: Wohnungsgestaltung, Haushaltsführung, Finanzen, Behörden- und Ämtergänge, Freizeit. Gruppengespräch, Hauskonferenz

Ziel: Individuelle Entfaltung, Aufarbeitung von Defiziten, Ausprobieren von Lebensbereichen, ggf. Zurücknahme und Einüben von Eigenverantwortlichkeit im Lebensfeld.

Leben lernen, d.h. soziale, wirtschaftliche und persönliche Kompetenz erfahren, verifizieren und transformieren

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Hilfe. Beratung. Begleitung. Kooperation mit Fachdiensten.	Betreuung. Unterstützung. Reflexion.

Ziel: Hilfestellung; Erfassen, Erkennen und Lösen von Notsituationen; Einfordern von Hilfe.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Auf Wunsch des Jugendlichen.	Begleitung. Reflexion.

Ziel: Abhängig von der individuellen Planung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Persönlicher Bereich	Ablösungsprozesse aus Heim, Gruppe, Familie. Lebensbiographie. Zwischenmenschliche Beziehungen. Emotionale Krisen. Vereinsamung – Freizeitgestaltung.	Betreuung und Hilfe. Hilfe zur Selbsthilfe.

Ziel: Stabilisierung und Aufbau der Persönlichkeit.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Schule, Ausbildung, Beruf	Planung realistischer Schul- und Berufsziele. Kontakt zu Lehrern und Ausbildern. Hilfe bei Hausaufgaben. Stellensuche / Bewerbungen. Kontakte zu Ämtern.	Beratung und Hilfe.

Ziel: Integration in die Berufswelt gemäß Arbeitsvermögen und individueller Ausbildung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Wohnungssuche. Ämtergänge. Regelung von Finanzen. Wohnungseinrichtung.	Unterstützung. Hilfe zur Selbsthilfe.

Ziel: Integration in die Gesellschaft; eigenständiges Leben in eigener Wohnung;
 Nachbetreuung je nach Situation und Interessenlage des Jugendlichen/
 Erwachsenen.

10. Gruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer „GetIn“

10.1 Leistungsbeschreibung „GetIn“

Gemeinsam – Einbringen – Toleranz – Integration – Netzwerk

Brockhoffstraße 17
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 /

- **Leistungsfeld**

einrichtungsexternes Betreuungsangebot

- **Ziel**

- Schutz- und Schonraum
- Sicherstellung elementarer Grundbedürfnisse
- Hilfe zur konkreten Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung
- Integrationsförderung/ Stabilisierung
- Eröffnung gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten
- Sprach- und Kompetenzerwerb in der neuen Heimat
- Vorverselbständigung / Verselbständigung

- **Zielgruppe**

Die Gruppe „GetIn“ ist ein stationäres Verselbständigungsangebot für ältere, männliche Jugendliche mit dem aktuellen Schwerpunkt Betreuung von UMA. Es ist ausgerichtet für die Altersgruppe ab 14 Jahren und begleitet die Jugendlichen über einen Prozess der Verselbstständigung bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit, sowie nach Bedarf über die Volljährigkeit hinaus. Des Weiteren können Jugendliche ab 16 Jahren aufgenommen werden, die den notwendigen Entwicklungsstand für diesen Bereich der Vorverselbständigung / Verselbständigung mitbringen.

Es stehen 9 Plätze in Form von 9 Einzelzimmern zur Verfügung.

- **Rechtliche Grundlagen**

Die Aufnahme in die Gruppe „GetIn“ der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef erfolgt auf den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, § 27 Hilfen zur Erziehung:

- § 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen
- Sowie darüber hinaus:
§ 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige

In Einzelfällen können nach Absprache mit dem Landesjugendamt auch Jugendliche gemäß:

- § 42 SGB VIII Inobhutnahme
- § 42a SGB VIII vorläufige Inobhutnahme aufgenommen werden.

Wird gewünscht, dass das Clearingverfahren oder Teile durch MitarbeiterInnen der Gruppe übernommen werden sollen, werden beim Kostenträger dafür zusätzliche Fachleistungsstunden beantragt. Hierfür sind im Leistungsangebot keine Ressourcen vorgesehen.

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**

Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,8

Es wird nach einem Mentorensystem gearbeitet, in dem sich jeweils zugeordnete MitarbeiterInnen um die organisatorischen Belange eines Jugendlichen kümmern und als Ansprechpartner für Außenkontakte fungieren.

Bei den Bewohnern, die als unbegleitete minderjährige Ausländer in der Gruppe aufgenommen werden gilt neben dem zugänglich machen von Sprache, Bildung und Berufsausbildung ein besonderes Augenmerk den gesundheitlichen Bedürfnissen. Aufgrund der Fluchterfahrungen und damit verbundenen traumatisierenden Erlebnissen, kann es zu spezifischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z.B. Hepatitis, HIV, Krätze) sowie zu somatischen Störungen (z.B. Schmerzen, Schlafstörungen) kommen. Hier ist aufgrund der oft vorhandenen Sprachbarriere eine intensive Vor – und Nachbereitung und individuelle Begleitung notwendig.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einbindung in die umgebende soziale Umwelt. Auch hier sind zeitliche Ressourcen unbedingt notwendig, da, aufgrund der Sprachbarriere, viele Erklärungen und Prozesse viel länger dauern und intensivere Auseinandersetzungen mit den einzelnen Jugendlichen benötigen.

- **Allgemeine und sozialpädagogische Grundleistungen:**

- Integration in die Gruppe
- Unterstützungsangebote zur Erreichung des Schul- bzw. Berufsabschlusses, sowie die Bereitstellung von individuellen Lernhilfen
- Integration in das Wohnumfeld, gegebenenfalls Begleitung und Unterstützung beim Kennenlernen der Infrastruktur der Stadt und der näheren Umgebung
- Integration in öffentliche Freizeitangebote (Sportvereine etc.) Einübung von Mitbestimmung;
- Heranführen an demokratische Prozesse, Teilhabe an Gruppenentscheidungen,
- Erlernen von Selbstverantwortlichkeit, sowie emotionale und soziale Stärkung der Persönlichkeit.
- Hilfe und Unterstützung bei medizinischen Aspekten und Arztterminen
- Bereitstellung von individuellen Lernhilfen, Vermittlung von Nachhilfe etc.
- Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach einer eigenen Wohnung

Darüber hinaus bei den UmA:

- Hinführung zu Sprach- und Integrationsangeboten
- Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Trennungs- und Verlusterfahrung
- Aufarbeitung der Fluchterfahrung in Einzel- und Gruppengesprächen (bei Bedarf Anbindung an Psychologen)

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**

- ausgelagertes Wohnhaus im Stadtzentrum mit ca. 200qm Wohnfläche, fußläufig ca. 10 Minuten von der Einrichtung entfernt
- 9 Einzelzimmer zur individuellen Gestaltung (ausgestattet mit Betten, Schränken, Schreibtischen), mit zugeordnetem Sanitärbereich für jeweils 3 Zimmer

- Gemeinschaftsräume, Küche, Wohnraum
- Büro
- Großer Garten
- Möglichkeit zur Nutzung der gruppenübergreifenden Angebote der Einrichtung (Sportplatz, Schwimmbad)
- gute infrastrukturelle Anbindung durch den öffentlichen Personennahverkehr (alle Jugendlichen erhalten Tickets zur uneingeschränkten Nutzung des ÖPNV)
- Bildungs-, Kultur,- und Einkaufsmöglichkeiten problemlos erreichbar

10.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Gruppe „GetIn“

10.2.1 Zielgruppe

Viele der Jugendlichen dieser Wohngruppe sind ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland geflohen. Sie sind entweder alleine von ihren Familien nach Europa geschickt worden, oder haben ihre Angehörigen im Krieg oder auf der Flucht verloren. Sie sind häufig traumatisiert und aufgrund fehlender familiärer Unterstützung besonders schutzbedürftig.

Nach der Inobhutnahme der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) durch das zuständige örtliche Jugendamt erfolgt nach einem sogen. Clearingverfahren die Unterbringung der Jugendlichen, entsprechend des ermittelten Hilfebedarfs, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Unsere sozialpädagogisch betreute Wohngemeinschaft ist ein Hilfsangebot für männliche, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und andere Jugendliche im Rahmen der Vorverselbständigung. Es ist ausgerichtet für die Altersgruppe ab 14, bzw. 16 Jahren und begleitet die Jugendlichen über einen Reifeprozess zur Verselbstständigung bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit und nach Bedarf über die Volljährigkeit hinaus. Unser Ziel ist es, dass diese jungen Menschen im schützenden und unterstützenden Rahmen der Wohngruppenatmosphäre Vertrauen, Sicherheit und Perspektiven wiederfinden. Die Jugendlichen erlernen anhand ihrer Ressourcen ihren Alltag mehr und mehr eigenständig zu organisieren. In der gemeinsam entwickelten Struktur haben die Jugendlichen die Möglichkeit sich zu eigenständigen jungen Erwachsenen zu entwickeln.

In der Wohngruppe stehen 9 Plätze in Form von 9 Einzelzimmern zur Verfügung.

Die Aufnahme in die Gruppe GetIn erfolgt auf den gesetzlichen Grundlagen des **SGB VIII, § 27** Hilfen zur Erziehung in Verbindung mit **§ 34 SGB VIII** Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen, sowie **§ 41 SGB VIII** Hilfe für junge Volljährige.

Ausschlusskriterien für die Aufnahme in die Wohngruppe sind:

- Suchtmittelabhängigkeit
- eine erhebliche psychische Erkrankung und/oder eine körperliche Erkrankung die zunächst der medizinischen Versorgung bedarf

- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung

- **Kooperationspartner**
 - Pfarrgemeinde
 - Beratungsstellen der Stadt Gelsenkirchen
 - Externe Institutionen (bei Bedarf)
 - Ärzte, Krankenhäuser, therapeutische Kinder- und Jugendkliniken
 - Agentur für Arbeit, Schulen und andere Bildungseinrichtungen
 - Polizei / Justiz
 - Rechtsanwälte (zur Regelung der ausländerrechtlichen Belange bei Bedarf)
 - Dolmetscher
 - Vereine

10.2.2 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat

- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsaufzeichnungen
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

10.2.3 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Helfergespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 2 Stunde (zusätzlich bedarfsorientiert)
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

10.2.4 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

10.2.5 Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**

- ausgelagertes Wohnhaus im Stadtzentrum mit ca. 200qm Wohnfläche, fußläufig ca. 10 Minuten von der Einrichtung entfernt
- 9 Einzelzimmer zur individuellen Gestaltung (ausgestattet mit Betten, Schränken, Schreibtischen), mit zugeordnetem Sanitärbereich für jeweils 3 Zimmer
- Gemeinschaftsräume, Küche, Wohnraum
- Büro
- Großer Garten
- gute infrastrukturelle Anbindung durch den öffentlichen Personennahverkehr (alle Jugendlichen erhalten Tickets zur uneingeschränkten Nutzung des ÖPNV)
- Bildungs-, Kultur-, und Einkaufsmöglichkeiten problemlos erreichbar

- **Pädagogisches Material** (bedarfsorientiert)

- **Weiteres Angebot der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung**

Die Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume der Einrichtung (Sportplatz, Schwimmbad) ist unter Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter der Gruppe „GetIn“ möglich.

10.2.6 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Geplante sowie sofortige Aufnahme - Krisenintervention - Schutz- und Schonraum - Einschätzung des Gesundheitszustandes, bei Bedarf hinzuziehen von Fachärzten und Kliniken / Krankenhäuser 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche werden in einem geschützten Schonraum aufgenommen, in dem eine rund um die Uhr Betreuung gewährleistet wird - Sicherstellung von existentiellen Bedürfnissen - Gesprächsangebot - Rückzugsmöglichkeit - Sofortige Überleitung in medizinische Dienste bei Bedarf oder massiver Fremd- oder Eigengefährdung (siehe Schlüsselprozesse Krisenintervention) - Sicherstellung von Organisations- und Planungssicherheit für alle Beteiligten

Ziel: Aufnahme in einem Schutz- und Schonraum.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Jugendlichen der Gruppe. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der

		<p>Essensplanung und beim Einkauf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	---

Ziel: Beteiligung der Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Alltagsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturierte Rahmenbedingungen - Strukturierter Tagesablauf. - Alltagsorientierte Pädagogik im Gruppenrahmen zur Verbesserung der Selbstorganisation und Verselbständigung - Individuell ausgestaltete Rahmenbedingungen. Klare und überschaubare Tagesstruktur - Beteiligung der Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal - Einzelzimmer - Akzeptanz von Individualität - Betreuung durch ein koedukatives Team rund um die Uhr - Kooperation mit dem Jugendamt, und den relevanten Stellen für die UMA - Betreute Hausaufgabensituation - Gezielte Gruppen- und Kleingruppenangebote. - Gezielte Freizeitplanung. - Gruppengespräch

Ziel: Wahrnehmung der Aufsichtspflicht und der Versorgung.
Wahrnehmung und Begleitung von Terminen (Ärzte, Schulen, Polizei usw.).
Herausfinden und Förderung von altersentsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten.
Individuelle Persönlichkeitsentfaltung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Krisenintervention	<ul style="list-style-type: none"> - Weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen. - Intensiver, regelmäßiger Austausch aller am Hilfeprozess beteiligten Personen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachlich fundierte Beobachtung gewährleistet fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion - Festlegung weiterführender Interventionen in enger Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen

Ziel: Realistischer und sachgerechter Umgang mit Krisen unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeitsstrukturen der Jugendlichen gewährleisten mittels kooperativen Handelns die Kontinuität des Hilfeprozesses.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Perspektiv- und Hilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> - Intensiver Kontakt zu allen an der Hilfe beteiligten Personen - Koordination und Moderation liegt im Aufgabenbereich des Jugendamtes - Schriftliche Vorbereitung und fachliche Stellungnahme jederzeit anforderbar <p><u>Arbeit mit bestellten Vormündern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - zielorientiertes Arbeiten. - Regelmäßiger Austausch mit den an der Hilfe beteiligten Personen - Kontrolle der gesetzten Ziele 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkrete Ziele und Hilfevereinbarungen durch Perspektiv-/ Hilfeplanungsgespräche - Gewährung und Festlegung der individuellen Hilfe in kooperativer Zusammenarbeit mit den Vormündern, Jugendlichen und den an der Hilfe beteiligten Institutionen - Vorbereitung der Jugendlichen. - Gewährleistung von Intimität und Individualität. - Klare und verbindliche Absprachen. - Reflexionsgespräche.

Ziel: Erhöhung der Effizienz der Hilfemaßnahme, Gewährleistung eines erfolgsorientierten Ablaufes der Maßnahme. Umsetzung der in der Hilfeplanung definierten Ziele.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Verselbständigung	<ul style="list-style-type: none"> - zielorientierte Alltagsgestaltung mit dem Jugendlichen (Struktur) - Stärkung des Jugendlichen in seiner Eigenständigkeit - enge Zusammenarbeit mit externen Institutionen - regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Jugendlichen auf die Eigenständigkeit - Vorbereitung, Begleitung mit entsprechender Hilfe und Reflexion - Abklärung der schulisch- und beruflichen Perspektive - Vorbereitung auf weiterführende Wohnformen - fachlich fundierte Beobachtung und Dokumentation

Ziel: Der Jugendliche erlernt anhand seiner Ressourcen seinen Alltag mehr und mehr eigenständig zu organisieren, in der gemeinsam entwickelten Struktur hat der Jugendliche die Möglichkeit sich zu einem eigenständigen jungen Erwachsenen zu entwickeln.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Entlassung	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen des neuen Lebensumfeldes - Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen - Überleitungsplan

Ziel: Überleitung in andere Lebensformen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> - Klientenbezogene Aktenführung und Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisationsmaterial - Kommunikationsstruktur - Protokolle

Ziel: Darstellung der pädagogischen Sachverhalte

11. Intensivgruppe mit heilpädagogischer Orientierung

11.1 Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 40

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Intensivangebot
- **Zielgruppe**
Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, bzw. bis zum Eintritt der Pubertät, alters- und geschlechtsgemischt, mit erheblichen Entwicklungsdefiziten und Störungen im emotionalen und psychischen Bereich
- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII
- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
7 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,27
- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Erziehung auf der Grundlage vorhandener Ressourcen
 - Gruppeninterne Freizeitangebote (Ferienfreizeiten, Sportvereine etc.)
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt
 - Rückführung
 - Pflegevermittlung
 - Überleitung in andere Wohnformen
- **Versorgungsbereich**

Reinigungskraft	1,00 VK
-----------------	---------
- **Raumangebot**
 - Einzelzimmer, ggf. aus pädagogischen Gründen Zweibettzimmer
 - Spielzimmer
 - Bewegungsraum I (Schaukel, Sprossenwand, Rutsche, Turnstange, Pedalo, und Trampolin)
 - „Planetenzimmer“ - Ruheraum
 - „Mondzimmer“ - Spiel- und Bastelraum, TV
 - funktionale Räume mit Doppelnutzung (Küche, Bad)
- **Individuelle Zusatzleistungen**
Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart.

11.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivgruppe

11.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * pädagogische Diagnose des Entwicklungsstandes und der Beziehungsfähigkeit
- * Aufarbeitung von Verhaltensauffälligkeiten
- * Aufbau von Bindungsfähigkeit
- * langfristige Perspektiven schaffen
- * Erstellen eines Pflegeelternprofils
- * Ressourcen der Eltern erkennen und weiterentwickeln
- * Rückführung
- * Pflegevermittlung
- * Aufenthaltsdauer bis zu 2 Jahre

11.2.2 Zielgruppe

7 Kinder, alters- und geschlechtsgemischt im Alter bis 12 Jahre, mit multiplen Störungsbildern im emotionalen und psychischen Bereich und erheblichen Entwicklungsdefiziten

Unterbringung nach : KJHG , SGB VIII

- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Supervision
 - Teambetreuung
- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Beratungsstellen
 - Kinder- und Jugendpsychiatrien
 - Pfarrgemeinde
 - Kinderkliniken
 - Schulen, Kindergärten
 - u.a.

11.2.3 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesdokumentation EDV gestützt
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - Ordner für Vordrucke
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

11.2.4 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

11.2.5 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

11.2.6 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - Einzelzimmer, ggf. aus pädagogischen Gründen Zweibettzimmer
 - Spielzimmer (Hängematte, Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke und Verkleidungsecke)
 - Bewegungsraum (Schaukel, Sprossenwand, Rutsche, Turnstange, Pedalo, Kreisel und Trampolin)
 - Funktionale Räume mit Doppelnutzung (Küche, Bad)

- **Pädagogisches Material**
 - umfangreiche Sammlung an Spiel-, Bastel- und Lernmaterialien
 - Konstruktionsmaterial
 - Verkleidungsmaterialien
 - Musikinstrumente

- **Weiteres Angebot des Kinderheimes**
 - Schwimmbad
 - Fußballplatz
 - großzügiges Außengelände

11.2.7 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahmeverfahren	Zusammenarbeit mit den am Erziehungsprozess Beteiligten. Annahme des Kindes. Gruppenkonzeptvorstellung.	Vorbereitung und Durchführung der Kontaktaufbahnung zwischen allen Beteiligten. Akzeptanz. Kindgerechte Kontaktaufnahme. Vorstellung der Gruppe.

Ziel: Informationsaustausch und gemeinsame Zielsetzung erarbeiten

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	- regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Kinder der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander.

		<ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge, Vereine, etc.). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	--

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Beobachtungsphase	Erzieher/Innen nehmen Beziehung zum Kind auf. Das Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und so akzeptiert wie es ist. Wahrnehmung des Ist-Zustandes in Kooperation mit Fachdiensten.
	Interdisziplinäre Erziehungsplanung	Die gesammelten Informationen über die Situation des Kindes sind Ausgangspunkt der Erziehungsplanung. Dabei wird der emotionalen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
	Veränderungsphase:	Schwerpunkte: Wahrnehmungstraining, Sensomotorik, Psychomotorik, spielpädagogische Inhalte, Rollenspiele, kreatives Werken, musikpädagogische Angebote, soziale Gruppenarbeit, strukturierte und begleitete Freizeitangebote.
	Ergebnisphase: Wenn sich das neuerlernte Verhalten stabilisiert hat oder wenn die Entwicklung stagniert, wird mit den zuständigen Stellen abgesprochen, welche weitere Hilfen notwendig sind.	Reflexion und weitere Planung mit allen an der Hilfe beteiligten Personen.

Ziel: Emotionale Stabilisierung; Aufholen von Entwicklungsdefiziten; Aufbau von Bindungsfähigkeit

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Zusammenarbeit mit den am Erziehungsprozess Beteiligten. Informationsaustausch. Reflexion und Überprüfung. Erarbeitung neuer Zielsetzungen.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder. Gesprächsvorbereitung mit internem und externem Fachpersonal. Kooperation mit Schulen und Fachdiensten. Mitteilung differenzierter Beobachtungen.

Ziel: Informationsaustausch; Wahrnehmung des Ist-Zustandes des Kindes; Überprüfung vorangegangener Ziele; Erweiterung der Erziehungsplanung; Schaffung einer Zukunftsperspektive

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	Orientierung Kindgerechte Alltagsstruktur. Individuelle Förderung. Akzeptanz. Das Kind bestimmt den Lernprozess. Gezielte Gruppen- und Kleingruppenangebote. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement	Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal Gestaltung eines kindgerechten, geschützten Lebensraums. Sicherstellung einer kindgerechten Alltagsstruktur Beziehungsarbeit. Förderung von Selbstwahrnehmung. Förderung von Sozialkompetenz. Positive Ansätze erkennen und nutzen. Stärken aufnehmen und erweitern. Erfolgserebnisse schaffen durch reichhaltige Erlebnisräume, wie z.B. Bewegungsraum, Spielzimmer, Schwimmbad, Sportplatz, Ausflüge etc. Förderung der kognitiven Entwicklung. Integration in den Alltag z.B. Kindergarten, Schule etc. Gruppengespräche, Hauskonferenz

Ziel: Wahrnehmung des Ist-Zustandes des Kindes. Individuelle Förderung im Gruppenalltag

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen. Intensiver, regelmäßiger Austausch aller am Erziehungsprozess beteiligter Personen.	Fachlich fundierte Beobachtung gewährleistet durch Tagesbeobachtungen sowie individueller Aktenführung. Fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion. Festlegung weiterführender Interventionen. Enge Zusammenarbeit zwischen allen an der Hilfe beteiligten Personen.

Ziel: Krisen prophylaktisch entgegenwirken; Vorhandene Krisen und Defizite pädagogisch zu bearbeiten, unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeitsstrukturen der Kinder
 Kooperatives Handeln gewährleistet Kontinuität des Erziehungsprozesses

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Elternarbeit und wie in der Hilfeplanung festgelegt. Elternkompetenzentwicklung Regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen. Kontrolle der gesetzten Ziele.	Wertschätzung und Verstehen des Kindes/Jugendlichen. Erhaltung und Stärkung der familiären Beziehungen. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Aufarbeitung von Traumata. Kompensation. Klare und verbindliche Absprachen. Begleitung von Eltern –Kind - Kontakten. Reflexionsgespräche.

Ziel: Dem Kind den Zugang zu seiner Familie erhalten und eine realistische Auseinandersetzung mit dieser zu ermöglichen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Pflegevermittlung und Elternarbeit	<p>Unterstützung des Ablösungsprozesses zwischen Kind und leiblichen Eltern.</p> <p>Vorbereitete Informationsgespräche Vorstellung des Kindes.</p> <p>Vertrauens- und Beziehungsaufbau zwischen Kind und Pflegeeltern.</p> <p>Sicherheit im Umgang fördern.</p> <p>Besuchskontakte wie in der Hilfeplanung vereinbart.</p> <p>Abschiedsrituale festlegen.</p>	<p>Transparente und realistische Vorstellung des Kindes durch dokumentierte Beobachtungen.</p> <p>Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen.</p> <p>Begleitete Besuchskontakte</p> <p>Reflexionsgespräche.</p> <p>Kennenlernen des Alltags in der Pflegefamilie.</p> <p>Begleitung durch Reflexion und Beratung.</p> <p>Verabschiedung von der Gruppe.</p>

Ziel: Bestmögliche Umsetzung der Pflegevermittlung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	<p>Wenn sich das neu erlernte Verhalten stabilisiert hat oder wenn die Entwicklung stagniert, wird mit den zuständigen Stellen abgesprochen, welche Zukunftsperspektive für das Kind sinnvoll ist.</p>	<p>Emotionale Stabilisierung.</p> <p>Aufholen von Entwicklungsdefiziten, Aufbau von Bindungsfähigkeit.</p> <p>Systematische u. strukturierte Überleitung in das neue Lebensfeld</p>

Ziel: Rückführung in die Herkunftsfamilie
 Pflegevermittlung
 Überleitung in andere Lebensformen

12. Intensivgruppe für Mädchen mit integriertem Verselbständigungsbereich

12.1 Leistungsbeschreibung der Intensivgruppe für Mädchen

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/ 17978 66

- **Leistungsfeld**
einrichtungsinternes Intensivangebot

- **Zielgruppe**
7 Mädchen ab 10 Jahren mit erheblichen Entwicklungsdefiziten und Störungen im emotionalen und psychischen Bereich
3 weibliche Jugendliche der Altersgruppe ab 16 Jahren, im Prozess der Loslösung und Verselbständigung, die in zusätzlichen Räumlichkeiten (abgeteilte Wohneinheiten) betreut werden.

- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
7 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,27
3 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:2,00

- **Sozialpädagogische Grundleistungen:**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht, Betreuung und Begleitung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Förderung des Sozialverhaltens und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung
 - Erziehung auf der Grundlage vorhandener Ressourcen
 - Begleitung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung
 - Aufnahmediagnostik/Beobachtungsphase, Entwicklungsdiagnostik, Hilfe- und Erziehungsplanung
 - Elternarbeit
 - Pflegevermittlung oder Hinführung zu einer eigenständigen Lebensführung
 - Gruppeninterne Freizeitangebote (Ferienfreizeiten, Sportvereine etc.)

- **Versorgungsbereich Mädchenwohngruppe**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Versorgungsbereich Verselbständigung**

Reinigungskraft	0,13 VK
-----------------	---------

- **Raumangebot Mädchenwohngruppe**
 - Wohnzimmer mit Terrasse
 - Küche mit Esszimmer
 - Einzelzimmer
 - Bäder
 - Büro
 - Bereitschaftszimmer
 - Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume (Sportplatz, Schwimmbad)
 - und Aktivitäten der Einrichtung

- **Raumangebot Verselbständigungsbereich**
 - Einzelzimmer
 - Gemeinschaftsraum
 - Gemeinschaftsküche
 - Bad
 - Außengelände

- **Individuelle Zusatzleistungen**

Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in den Hilfeplangesprächen vereinbart.

12.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivgruppe für Mädchen

12.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Emotionale Stabilisierung
- * Pädagogische Diagnostik
- * Verarbeitung von körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt
- * Aufbau von Bindungsfähigkeit
- * Entwicklung und Förderung von Sozialkompetenz
- * Planung und Realisierung von schulischer/beruflicher Integration
- * Betreuung in einem individuell angepassten und strukturierten Rahmen
- * Vorbereitung auf ein selbständiges Leben
- * Betreuung in einem individuell angepassten und strukturierten Rahmen
- * Integration in die Gesellschaft

12.2.2 Zielgruppe

Unser Klientel besteht aus 7 weiblichen Kindern und Jugendlichen, die in ihrem familiären und sozialen Umfeld nicht ausreichenden existentiell notwendigen positiven Halt und entsprechende Orientierung gefunden haben. Besonderer Hilfen bedürfen diese Kinder/Jugendlichen vor allem nach sexueller Nötigung/Missbrauch und als Opfer von Gewalttaten.

Viele von Ihnen sind mit der Diagnose „Borderline-Störung“ versehen.

Sie sind in ihrer psychosozialen Entwicklung (soziale Kompetenz, Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit, Suchtgefährdung etc.) beeinträchtigt und haben Probleme in ihrer Selbststeuerung und Selbstorganisation. Auf der Verhaltensebene zeigen sich Weglaufproblematiken, Schulversäumnisse und- versagen, Streunen, frühe und/oder häufig wechselnde sexuelle Kontakte, Tendenzen zu selbstverletzenden Verhaltensweisen bis hin zur Gefährdung anderer Menschen.

Wir gehen von einer mittel- bis langfristigen Unterbringung aus.

Der Verselbständigungsbereich ist für 3 weibliche Jugendliche als Vorbereitung auf die Selbständigkeit konzipiert.

Aufnahme erfolgt nach KJHG, SGB VIII.

12.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung
 - Hausaufgabenbetreuung

- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Kooperation mit Beratungsstellen
 - Fachdienste der Jugendhilfe
 - Pfarrgemeinde
 - Gesundheitsamt
 - Tageskliniken/Ärzte/Therapeuten
 - Kooperation mit Kliniken
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Kooperation mit den Arbeitsämtern/ Berufsförderungsmaßnahmen
 - Schulen/Praktikumsbetriebe
 - Polizei und Justiz
 - Sportvereine u.ä.

12.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsordner
 - Aktenordner der einzelnen Kinder und Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC/Abrechnung, Berichte, Anträge

12.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

12.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

12.2.7 Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - Gemeinschaftsküche/Esszimmer
 - Wohn/Kommunikationsraum
 - Einzelzimmer
 - Bäder
 - Bereitschaftszimmer
 - Büro
 - Terrasse

- **Pädagogisches Material**
bedarfsorientiert

- **Weiteres Angebot des Kinderheimes**
Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume des Kinderheims, z.B. Sportplatz, Schwimmbad.

12.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahmeverfahren	<p>Vorgespräche mit allen an der Hilfe Beteiligten</p> <p>Konzeptionelle Vorstellung der Gruppe/ Regelwerk</p> <p>Festlegung von Vereinbarungen</p>	<p>Situationsangemessene Organisation der Aufnahme</p> <p>Gewährleistung von Intimität und Individualität</p> <p>Beachtung der Biographie unter Berücksichtigung persönlichkeitspezifischer Ressourcen, Defizite und Störungsbilder</p> <p>Organisation und Planungssicherheit für alle Beteiligten</p>

Ziel: Informationsaustausch und Erarbeitung einer gemeinsamen Zielsetzung.
 Integration und Partizipation der Kinder/Jugendlichen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge, Vereine, etc.). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	<p>Ermittlung des Ist- Zustandes (Ressourcen/ Grenzen)</p> <p>Strukturierung und Begleitung eines überschaubaren Tages- / Alltagsablaufes</p> <p>Individuelle Einzelarbeit auf der Grundlage vorhandener Ressourcen und Defizite</p>	<p>Entwicklung eines individuellen Hilfsangebots</p> <p>Vermittlung von Sicherheit und Orientierung im Alltag durch klare Rahmenbedingungen und eindeutige Aufgabenstellungen</p> <p>Fördern und Fordern auf der Grundlage der individuellen Voraussetzungen der</p>

Verselbständigungsbereich	festschreiben, begleiten, verifizieren	einzelnen Kinder/Jugendlichen
	Erschließung und Kooperation mit weiteren externen Hilfsangeboten	Möglichst umfassende Versorgung und Förderung der Kinder/ Jugendlichen unter Berücksichtigung medizinischer, therapeutischer und sozialer Notwendigkeiten
	Individuelle Festlegung im Hinblick auf die Verselbständigung. „Abnehmende“ Hilfe zur Schrittweisen Loslösung von der Gruppe, in Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben.	

Ziel: Hinführung zu einer alters- und entwicklungsentsprechenden Persönlichkeit

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Regelmäßiger Kontakt zwischen allen Beteiligten Erfassung und Darstellung der aktuellen Lebenssituation des Kindes/Jugendlichen durch das Team Überprüfung und Fortschreibung der Ziele Schriftliche Ausarbeitung und fachliche Stellungnahme anforderbar	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern/Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen. Gewährung und Festlegung der individuellen Hilfe in kooperativer Zusammenarbeit mit den an der Hilfe beteiligten Institutionen Entwicklung und Festschreibung von konkreten Zielen und Hilfevereinbarungen durch Hilfeplangespräche Zeitnahe Information für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen

Ziel: Sicherstellung eines individuell angepassten Hilfsangebotes und eines zielgerichteten Ablaufes. Erhöhung der Effizienz der Hilfemaßnahme; Gewährleistung von Transparenz.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Hilfe bei aktuellen Krisen Beratung in Problemsituationen Begleitung in Krisenfällen Kooperation mit Fachdiensten	Betreuung des Kindes/Jugendlichen Unterstützung des Hilfebedürftigen Reflexionsfähigkeit fördern Stabilisierung und Hinführung zu angemessenen Hilfsangeboten

Ziel: Hilfestellung; Erfassen, Erkennen und Lösen von Notsituationen; Einfordern von Hilfe, Krisen positiv nutzen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Familienanamnese Ausrichtung der Elternarbeit an den Besonderheiten des Einzelfalls	Regelmäßiger Austausch aller an der Hilfe Beteiligten Verbesserung der Entwicklungskompetenz der Eltern; Vermittlung von Techniken zur Verhaltensmodifikation; Kontrolle der gesetzten Ziele

Ziel: Abhängig von der individuellen Planung und Situation (Rückführung, Vermittlung, eigene Wohnung, Aufarbeitung von Konflikten und Traumata)

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Schule, Ausbildung, Beruf	Hausaufgabenhilfe Begleitende Kontakte zu Lehrpersonen etc. Planung realistischer Schul- und Berufsziele Hilfe zur Konfliktlösung an Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplatz Motivierung zu regelmäßigem Schulbesuch bzw. Durchführung der Ausbildung Stellensuche und Bewerbungen Kontakte zu Ämtern, Fachdiensten, Trägern der Berufsbildung	Begleitung, Beratung, Betreuung, Hilfe zur Selbsthilfe

Ziel: Integration in die Schul-/Ausbildungs- und Berufswelt gemäß den individuellen Fähigkeiten

Schlüsselprozess	Indikatoren	Teilziele
Entlassung	Unterstützung bei der Gestaltung einer neuen Lebensperspektive: Wohnungssuche Wohnungseinrichtung Regelung von Finanzen Ämtergänge	Erstellen eines Überleitungsplans Begleitung und Hilfe zur Selbsthilfe Unterstützung des Ablösungsprozesses

Ziel: Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld

13. Intensivpädagogischen Wohnform mit erlebnispädagogischer Orientierung

13.1 Leistungsbeschreibung der intensivpädagogischen Wohnform

Brombergerstr. 102
45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 120 47 47

- **Leistungsfeld**
einrichtungsexternes Regelangebot
- **Zielgruppe**
Kinder und Jugendliche im Alter ab 10 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, mit dissozialen Verhaltensmustern
- **Rechtliche Grundlagen**
Die Aufnahme in erfolgt auf den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, § 27 Hilfen zur Erziehung:
 - § 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen

Sowie darüber hinaus:

 - § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige
- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
7 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,27
- **Sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Rund um die Uhr Betreuung / 24 Stunden
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Abklärung des medizinischen Status und der psychisch – emotionalen Befindlichkeit
 - Gestaltung eines reizarmen, geschützten Lebensraumes
 - Erziehung auf der Grundlage vorhandener Ressourcen
 - Gruppeninterne Freizeitangebote (Ferienfreizeiten, Sportvereine etc.)
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt
 - Überleitung in Gruppenformen
 - Überleitung in andere Wohnformen
- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------
- **Raumangebot**
 - ausgelagert/ Haus mit Garten
 - Einzelzimmer
 - Gemeinschaftsräume
 - Bad/Dusche/WC
 - Aktionsräume

- **8. Individuelle Zusatzleistungen:**

Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in der Hilfeplanung vereinbart

13.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Intensivpädagogischen Wohnform

13.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Emotionale Stabilisierung
- * Entwicklung und Förderung von Sozialkompetenz
- * Betreuung in einem individuell angepassten und strukturiertem Rahmen

13.2.2 Zielgruppe

Unser Klientel besteht aus männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen, die zum Kreis der sog. „stark Verwahrlosten“ (Crash-Kids) gezählt werden.

Viele von ihnen sind mit der Diagnose „aggressiv-dissoziale Persönlichkeitsstörung“ versehen. Sie leben überwiegend auf der Straße.

Eine große Bereitschaft zu aggressiven Reaktionen und ein gering ausgeprägtes Selbstwertgefühl, das von einem aufgeblasenen, großspurigen Selbst verdeckt wird, sind für diese Personengruppe charakteristisch. Bedingt dadurch zeichnet sich unsere Klientel durch große Schwierigkeiten bei der Beachtung von Regeln, rasch einsetzende Resignation, geringe Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen, fehlende Zukunftsperspektive, Fluchtverhalten, große Defizite im Bereich der lebenspraktischen Fähigkeiten, bei Ordnungs- und Hygienevollzügen und Lücken im schulischen Wissen bis hin zur Schulverweigerung aus.

Nicht selten treten bei diesen jungen Menschen, begründet in der Lebensgeschichte und den häufigen Beziehungsabbrüchen, eine Suchtgefährdung und extreme Beziehungs- und Kontaktstörungen auf. In der Regel haben sie Straftaten begangen und stationäre psychiatrische Behandlungen hinter sich.

In der Wohnform können **7** Kinder / Jugendliche aufgenommen werden, die

- ohne soziale Anbindung
- ohne soziales Gewissen
- suchtgefährdet sind

Nach medizinischer Überprüfung sind ausgeschlossen:

- aktiv Drogenabhängige
- Alkoholabhängige

Wir gehen von einer mittel- bis langfristigen Unterbringung aus.

Die Aufnahme erfolgt auf den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, § 27 Hilfen zur Erziehung:

- 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen

Sowie darüber hinaus:

- § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige

13.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot

- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung

- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Kooperation mit Beratungsstellen
 - Fachdienste der Jugendhilfe
 - Pfarrgemeinde
 - Gesundheitsamt
 - Tageskliniken
 - Kooperation mit dem Marienhospital Gelsenkirchen
 - Kooperation mit den Arbeitsämtern/ Berufsförderungsmaßnahmen

13.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat

- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsordner
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

13.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- Hauskonferenz, monatlich 1 Stunde
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

13.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

13.2.7 Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - ausgelagert/ Haus mit Garten
 - Einzelzimmer
 - Gemeinschaftsräume
 - Bad/Dusche/WC/Aktionsräume
- **Pädagogisches Material (bedarfsorientiert)**
- **Weiteres Angebot des Kinderheimes**
 Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume des Kinderheimes, z.B. Sportplatz, Schwimmbad, unter Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter der Wohnform.

13.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziel
Aufnahme	Vorgespräche mit allen an der Hilfe Beteiligten. Einführung in die allgemeinen Minimalregeln der Wohnform. Festlegung von Vereinbarungen. Darstellung von konzeptionellen Schwerpunkten der Wohnform. Neue Umgebung und Mitbewohner kennenlernen.	Kinder und Jugendliche werden in ihrer Individualität angenommen. Persönlichkeitsspezifische Defizite und Störungsbilder werden stets berücksichtigt. Sicherstellung von Organisations- und Planungssicherheit für alle Beteiligten.

Ziel: Positiver Verlauf des Integrationsprozesses
 Kinder und Jugendliche können am „Alltagsgeschehen“ partizipieren oder auch „zur Ruhe kommen“ („Schonraum“)

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - demokratische Wahl einer Gruppensprecherin / eines Gruppensprechers. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Einübung von Regeln (Hausordnung etc.) Strukturierung des Tagesablaufes unter Berücksichtigung der individuellen Defizite. Arbeit mit der Herkunftsfamilie bzw. anderen, für das Klientel wichtigen Personen. Vorbereitung auf Verselbständigung, auf der Grundlage vorhandener Ressourcen. Möglichkeit der Nachbetreuung in Form von Fachleistungsstunden. Systematische Erziehungsplanung als Basis für pädagogisch sinnvolle Arbeiten.	Einzelzimmer und großzügiges Raumangebot. Betreuung durch ein koedukatives Team. Bedarfsgerechte Kooperation mit externen Institutionen, z.B. Beratungsstellen, Fachdiensten der Jugendhilfe, Schulen, Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, Kliniken und Ärzten, Arbeitsämtern, Schul- und Berufsförderungsmaßnahmen.

Ziel: Entwicklung von Sozialkompetenz; Herausfinden und Förderung von Gruppenfähigkeit

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Intensiver Kontakt zwischen allen Beteiligten. Koordination und Moderation liegt im Aufgabenbereich des Jugendamtes. Schriftliche Ausarbeitung und fachliche Stellungnahme jederzeit anforderbar.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Kindern/Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Kinder/Jugendlichen. Konkrete Ziele und Hilfevereinbarungen durch Hilfeplangespräche. Gewährung und Festlegung der individuellen Hilfe in kooperativer Zusammenarbeit mit den an der Hilfe beteiligten Institutionen.

Ziel: Erhöhung der Effizienz der Hilfemaßnahme; Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufes

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	<p>Strukturierter Tagesablauf: geregelte Mahlzeiten, individuell festgelegte Ausgangs- / Bettzeiten.</p> <p>Betreuung durch ein koedukatives Team nach Mentorensystem.</p> <p>Finden und Fördern individueller Ressourcen in Kleingruppen und Einzelangebote.</p> <p>Erziehungspersonal bietet Beziehung an.</p> <p>Befriedigung von Grundbedürfnissen.</p> <p>Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement</p>	<p>Rund um die Uhr-Betreuung.</p> <p>Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal</p> <p>Ausgelagertes Haus mit Hof.</p> <p>Einzelzimmer, gegebenenfalls reizarm.</p> <p>Gemeinschaftsräume, Werk- und Fitnessraum, Bad, Dusche, WC.</p> <p>Nutzung des Sportplatzes auf dem Heimgelände sowie der Sporthalle, des Schwimmbades, unter Begleitung von pädagogischen Mitarbeitern der Wohnform.</p> <p>Gruppengespräch, Hauskonferenz</p>

Ziel: Die Kinder und Jugendlichen sollen die Gelegenheit erhalten, ihre persönlichen Stärken und Schwächen zu erkennen (Wahrnehmungstraining), Defizite aufzuarbeiten und positive Ressourcen zu nutzen (Orientierung und Entwicklung von Perspektiven bzw. Lebensentwürfen)

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	<p>Weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen.</p> <p>Intensiver, regelmäßiger Austausch aller am Erziehungsprozess beteiligter Personen.</p>	<p>Fachlich fundierte und dokumentierte Beobachtungen.</p> <p>Individuelle Aktenführung.</p> <p>Fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion. Festlegung weiterführender Interventionen.</p> <p>Enge Zusammenarbeit zwischen allen an der Hilfe beteiligten Personen.</p>

Ziel: Krisen prophylaktisch entgegenwirken. Vorhandene Krisen und Defizite pädagogisch bearbeiten, unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeitsstrukturen der Kinder und Jugendlichen. Kooperatives Handeln gewährleistet Kontinuität des Erziehungsprozesses

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Die intensivpädagogische Wohnform bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, negative Erfahrungen in der Herkunftsfamilie aufzuarbeiten. In diesem pädagogischen Schonraum haben sie die Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, um z.B. Misshandlungen oder Missbrauchserfahrungen zu verarbeiten. Teilweise sind Kontakte zur Herkunftsfamilie nur noch rudimentär oder aber gar nicht mehr vorhanden, bzw. es liegt eine stark konfliktbeladene Familiensituation vor, in der sowohl die Kinder / Jugendlichen, als auch die Eltern erst einmal Abstand benötigen. Eine gegenseitige Annäherung von Eltern und Kindern kann zum Wohl des Kindes/Jugendlichen in die Erziehungsplanung integriert werden. Dieser Prozess wird durch die Mitarbeiter des Teams pädagogisch begleitet.	Wohnform als pädagogischer Schutz- und Schonraum. Transparente und konkrete Absprachen und Vereinbarungen aller Beteiligten. Sicherstellung von Intimität. Berücksichtigung von Individualität in Bezug auf Problematik und Herkunft.

Ziel: Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Zusammenhang mit Elternarbeit akzeptieren und realisieren

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Erlangung von Gruppenfähigkeit. Entwicklung von Sozialkompetenz. Eigenverantwortliches Handeln. Umsetzung von Perspektiven und Lebensentwürfen, wie z.B. Überleitung in eine Regelgruppe, Rückführung in das Elternhaus.	Kooperation mit berufsbildenden und -fördernden Maßnahmen. Überleitungsplan.

Ziel: Aktive Teilnahme an der Planung und Umsetzung von Lebensperspektiven durch den Jugendlichen; Überleitung in Regelangebote; Rückführung in die Herkunftsfamilie

14. Verselbstständigung in der eigenen Wohnung

14.1 Leistungsbeschreibung der Verselbstständigung in der eigenen Wohnung

Husemannstr. 50
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 18

- **Leistungsfeld**
einrichtungsexternes Angebot mit niedrigerem Betreuungsaufwand
- **Ziel**
Verselbstständigung / eigenverantwortliches Leben lernen, d.h. soziale, wirtschaftliche und persönliche Kompetenz erfahren, verifizieren und transformieren
- **Zielgruppe**
Jugendliche / junge Erwachsene im Individualisierungsprozess
- **Rechtliche Grundlagen**
KJHG, SGB VIII
- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
6 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:3
- **Sozialpädagogische Grundleistungen:**
 - Betreuung in der Trainingswohnung
 - Krisenintervention
 - begleitendes Wohnen / Hilfe zur Selbsthilfe
 - Bildung und Erziehung / Dialogischer Ansatz
 - Elternarbeit wie in der Hilfeplanung festgelegt
- **Raumangebot**
„eigene“ Wohnungen im nahen Umfeld (Träger der Einrichtung ist Mieter der Wohnung)
- **Individuelle Zusatzleistungen**
Bei Bedarf Fachleistungsstunden, wie in den Hilfeplangesprächen vereinbart

14.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Verselbstständigung in der eigenen Wohnung

14.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Verselbständigung in der Trainingswohnung

14.2.2 Zielgruppe

- 6 Jugendliche im Individualisierungsprozess für begleitendes Wohnen
- Nachbetreuung
- aufgenommen wird gemäß KJHG , SGB VIII

14.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Ergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Fachberatung
- **Bedarfsorientierte Kooperation mit externen Institutionen**
 - Kooperation mit Beratungsstellen
 - Fachdienste der Jugendhilfe
 - Integrationscenter/Jobcenter
 - Pfarrgemeinde
 - Gesundheitsamt
 - Kooperation mit dem Marienhospital Gelsenkirchen
 - Kooperation mit den Arbeitsämtern / Berufsförderungsmaßnahmen
 - u.a.

14.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - Tagestimer
 - QM-Handbuch
 - Tagesbeobachtungsordner
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

14.2.5 Kommunikationsstruktur

- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 2 Stunden
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

14.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

14.2.7 Materielle Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
eigene Wohnungen (Träger der Einrichtung ist eingetragener Mieter der Wohnung)
- **Pädagogische Arbeitsmaterialien**
bedarfsorientiert
- **Weitere Angebote des Kinderheimes**
 - Sportplatz
 - Außengelände

14.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Aufnahme	Vorgespräche mit detaillierten Informationen für alle an der Hilfe beteiligten Personen / interdisziplinär. Konzeptionelle Vorstellung der Arbeitsweise. Autonomie Infrastruktur der Stadt.	Situationsangemessene Organisation der Aufnahme. Gewährleistung von Intimität und Individualität. Schaffung einer gemeinsamen Wirklichkeit. Transparenz. Freiwilligkeit und Bereitschaft zur Mitarbeit. Mindestmaß an persönlicher Reife und Verselbständigungswillen. Bildung – Qualifizierungsmaßnahme / Ausbildung.

Ziel: Integration und Partizipation (Mitbestimmung / Mitbeteiligung). Durchlässigkeit der unterschiedlichen Arbeitsfelder / Verhinderung von Ausgrenzung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung der Jugendlichen an allen Entscheidungen und den Belangen der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.) - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Wohnungsgestaltung - individuelle Alltagsgestaltung - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt)

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Gestaltung der Erziehungsplanung	Systematische und strukturierte Erziehungsplanung. Kooperation. Individuelle und persönlichkeits-orientierte Festschreibung, regelmäßig verifiziert. Förderung. Funktionale und intentionale Erziehungsinhalte. Ressourcen der Jugendlichen: Kompetenzen, Bedürfnisse, Motive und Erfahrungen.	Gruppen- und Einzelkontakte. Individueller Wochenplan. Annehmende Hilfe / Stufenplan.

Ziel: Ist-Zustand, Erfassung der Ressourcen, Weiterentwicklung im Hinblick auf Verselbständigung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung	Vorbereitung des Hilfeplangesprächs. Definition des Erziehungsauftrages. Bestätigung der Kostenübernahme. Erstellung eines differenzierten Hilfeplanes / Zielformulierung.	Entwicklungsstandentsprechende Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Jugendlichen. Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen. Sicherung der zu gewährenden Hilfe in Kooperation mit allen Beteiligten.

Ziel: Persönlichkeitsorientierter Reifungsprozess im sozialen Kontext (nah / fern) über die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Problemerkennung, Entwicklung von Lösungsstrategien zur möglichen Verselbstständigung im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Alltagsgestaltung	Lebensweltorientiert. Flexibles Regelwerk / abgestimmt. Beziehungskontinuität. Gruppen- und Einzelgespräche. Ausreichende finanzielle Mittel. Teilselbstständigkeit (keine Nachtbereitschaft). Nacht, Wochenenden und Feiertage: Betreuung durch Heimstruktur möglich.	Akzeptanz. Vertrauen. Eigenverantwortlichkeit. Transparenz. Hilfestellung: Beratung, Betreuung, Controlling durch kontinuierliches Fachpersonal Festlegung von Zielen. Controlling der Umsetzung: Wohnungsgestaltung, Haushaltsführung, Finanzen, Behörden- und Ämtergänge, Freizeit.

Ziel: Individuelle Entfaltung, Aufarbeitung von Defiziten, Ausprobieren von Lebensbereichen, ggf. Zurücknahme und Einüben von Eigenverantwortlichkeit im Lebensfeld. Leben lernen, d.h. soziale, wirtschaftliche und persönliche Kompetenz erfahren, verifizieren und transformieren

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Krisenintervention	Hilfe. Beratung. Begleitung. Kooperation mit Fachdiensten.	Betreuung. Unterstützung. Reflexion.

Ziel: Hilfestellung; Erfassen, Erkennen und Lösen von Notsituationen; Einfordern von Hilfe.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Elternarbeit	Auf Wunsch des Jugendlichen.	Begleitung. Reflexion.

Ziel: Abhängig von der individuellen Planung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Persönlicher Bereich	Ablösungsprozesse aus Heim, Gruppe, Familie. Lebensbiographie. Zwischenmenschliche Beziehungen. Emotionale Krisen. Vereinsamung – Freizeitgestaltung.	Betreuung und Hilfe. Hilfe zur Selbsthilfe.

Ziel: Stabilisierung und Aufbau der Persönlichkeit.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Schule, Ausbildung, Beruf	Planung realistischer Schul- und Berufsziele. Kontakt zu Lehrern und Ausbildern. Hilfe bei Hausaufgaben. Stellensuche / Bewerbungen. Kontakte zu Ämtern.	Beratung und Hilfe.

Ziel: Integration in die Berufswelt gemäß Arbeitsvermögen und individueller Ausbildung.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Entlassung	Wohnungssuche. Ämtergänge. Regelung von Finanzen. Wohnungseinrichtung.	Unterstützung. Hilfe zur Selbsthilfe.

Ziel: Integration in die Gesellschaft; eigenständiges Leben in eigener Wohnung;
 Nachbetreuung je nach Situation und Interessenlage des Jugendlichen/
 Erwachsenen.

15. Aufnahmegruppe

15.1 Leistungsbeschreibung der Aufnahmegruppe

Bismarckstr. 217
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 179 78 0

- **Leistungsfeld**
einrichtungsexternes Aufnahmeangebot
- **Ziel**
kurzfristige Aufnahme zur Abklärung der weiteren Lebensperspektiven; Gefahrenabwehr; Schutz und Schonraum; Deeskalation zum Schutz der Familie, um eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie zu ermöglichen; gegebenenfalls eine begleitete Überleitung in eine andere Lebensform.
- **Zielgruppe**
Kinder und Jugendliche im Alter ab 6 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, die sich in einer akuten Not- oder Krisensituation befinden und entstandene Probleme mit den Eltern/Pflegeeltern (Familie) nicht mehr angemessen lösen können.
Kinder und Jugendliche die bereits in Jugendhilfeeinrichtungen gelebt haben und dort aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr länger bleiben können.
- **Rechtliche Grundlagen**
 - § 42 SGB VIII
Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen
 - § 34 SGB VIII
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
 - § 41 SGB VIII
Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
10 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1:1,82
- **Allgemeine und sozialpädagogische Grundleistungen**
 - Sicherstellung der Akut- Notversorgung Tag und Nacht (24 Stunden)
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht und Betreuung in klar strukturierten Tagesabläufen
 - Bereitstellung und Gestaltung eines reizadäquaten, geschützten Lebensraumes für maximal zwölf Wochen
 - Pädagogische Diagnostik (Analyse der Familiensituation und des sozialen Umfeldes; Überprüfung der emotionalen Befindlichkeit des Kindes/Jugendlichen; Überprüfung der Sozialkompetenzen des Kindes/Jugendlichen; Überprüfung der Vorstellungen des Kindes/Jugendlichen)
 - Erstellung einer Empfehlung zur Perspektive in enger Kooperation mit dem Jugendamt und bei Bedarf mit einer Erziehungsberatungsstelle oder anderen Fachkräften

- Begleitung der Kinder- und Jugendlichen bei Gesprächen mit Eltern, Sozialarbeitern etc.
- Überleitung in die Herkunftsfamilie
- Überleitung in geeignete Lebensformen
- Klientenbezogene Verwaltungsleistung
- Dokumentation

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**

- ausgelagertes Haus
- Einzelzimmer/ Doppelzimmer
- Gemeinschaftsräume
- Bad/Dusche/WC
- Aktionsräume
- Hof

15.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Aufnahmegruppe

15.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Notaufnahme (Tag / Nacht / Krisenintervention)
- * Pädagogische Diagnostik
- * Erstellung eines Erziehungsplanes (Perspektivplanung)
- * Überleitung in die Herkunftsfamilie
- * Überleitung in geeignete Lebensformen

15.2.2 Zielgruppe

Unsere Klientel besteht aus weiblichen und männlichen Kindern und Jugendlichen ab 6 Jahren, die auf Grund einer akuten Notlage „ad hoc“ stationär aufgenommen werden müssen. Wir gehen von stark gefährdeten Kindern und Jugendlichen aus, die begründet in ihrer Lebensgeschichte, überwiegend schwere Verhaltens- und Beziehungsstörungen aufweisen mit gravierenden Verwahrlosungssymptomen, sowie körperlichen und sexuellen Gewalterfahrungen (Traumatisierungen).

15.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsangebot
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung
- **Kooperationspartner**
 - Pfarrgemeinde

- Erziehungsberatungsstelle der Stadt GE
- Externe Institutionen bei Bedarf
- Krankenhäuser / Kliniken
- Schulen, Arbeitsamt

15.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**
eigenständiger Etat
- **Organisationsmaterial**
 - QM-Handbuch
 - Tagestimer
 - Tagesbeobachtungsaufzeichnungen
 - Aktenordner der einzelnen Kinder / Jugendlichen
 - Statistik
 - Telefonverzeichnis
 - Kassenabrechnungsordner
 - Ordner für Vordrucke
 - PC / Abrechnung, Berichte, Anträge

15.2.5 Kommunikationsstruktur

- Mentorensystem
- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Helfergespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

15.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

15.2.7 Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**
 - ausgelagert/ Haus
 - Einzelzimmer/Doppelzimmer
 - Gemeinschaftsräume
 - Bad/Dusche/WC
 - Aktionsräume
 - Hof
- **Pädagogisches Material** (bedarfsorientiert)

- **Weiteres Angebot der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung**
 Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume des Kinderheims, z.B. Sportplatz, Schwimmbad, unter Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter der Aufnahmegruppe.

15.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Aufnahmeverfahren	<p>Sofortige Aufnahme, auch während der Nacht.</p> <p>Krisenintervention</p> <p>Schutz- und Schonraum Einschätzung des Gesundheitszustandes, bei Bedarf hinzuziehen von Fachärzten und Kliniken / Krankenhäuser.</p> <p>Informationstransfer innerhalb der nächsten 24 Stunden durch das Jugendamt der Stadt Gelsenkirchen (falls möglich).</p>	<p>Kinder und Jugendliche werden in einem geschützten Schonraum aufgenommen, in dem eine rund um die Uhr Betreuung gewährleistet wird. Sicherstellung von existentiellen Bedürfnissen (Essen/Trinken/Waschen/Schlafen). Gesprächsangebot Rückzugsmöglichkeit Sofortige Überleitung in medizinische Dienste bei massivem Drogenmissbrauch oder massiver Fremd- oder Eigengefährdung (siehe Schlüsselprozesse Krisenintervention).</p> <p>Sicherstellung von Organisations- und Planungssicherheit für alle Beteiligten.</p>

Ziel: Aufnahme in einem Schutz und Schonraum.
 Kinder und Jugendliche können „zur Ruhe kommen“

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungsgeld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Alltagsgestaltung	<p>Strukturierter Tagesablauf: geregelte Mahlzeiten, festgelegte Ausgangs- / Bettzeiten.</p> <p>Gezielte Gesprächsangebote. Einüben von notwendigen Regeln.</p> <p>Finden und Fördern individueller Ressourcen in einem auf 12 Wochen begrenzten niederschweligen</p>	<p>Betreuung durch kontinuierliches Fachpersonal.</p> <p>Einzel / Doppelzimmer mit groß-zügigem Raumangebot in einem Mehrfamilienhaus.</p> <p>Betreuung durch ein koedukatives Team rund um die Uhr.</p>

	Rahmen. schulische Förderung Förderung des Sozialverhaltens. Persönlichkeitsfördernde Maßnahmen. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement.	Betreute Hausaufgabensituation Gezielte Gruppen- und Kleingruppenangebote. Gezielte Freizeitplanung. Gruppengespräche
--	--	--

Ziel: Wahrnehmung der Aufsichtspflicht und der Versorgung
 Wahrnehmung und Begleitung von Terminen (Ärzte, Schulen, Polizei usw.).
 Pädagogische Diagnostik
 Erfassung des Ist-Zustandes der Kinder und Jugendlichen sowie des familiären
 Hintergrundes, Orientierung und Perspektivfindung

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Krisenintervention	Weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen. Intensiver, regelmäßiger Austausch aller am Hilfeprozess beteiligten Personen.	Fachlich fundierte Beobachtung gewährleistet durch Tagesbeobachtungsordner sowie individuelle Aktenführung. Fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion. Festlegung weiterführender Interventionen in enger Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen.

Ziel: Realistischer und sachgerechter Umgang mit Krisen, unter Berücksichtigung
 individueller Persönlichkeitsstrukturen der Kinder und Jugendlichen
 Kooperatives Handeln gewährleistet Kontinuität des Hilfeprozesses

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Perspektivplanung und Entscheidung	Intensiver Kontakt zwischen allen an der Hilfe beteiligten Personen. Koordination und Moderation liegt im Aufgabenbereich des Jugend- amtes. Schriftliche Ausarbeitung und fachliche Stellungnahme jederzeit anforderbar.	Konkrete Ziele und Hilfeverein- barungen durch Perspektiv- planungsgespräche. Gewährung und Festlegung der individuellen Hilfe in kooperativer Zusammenarbeit mit den Eltern, Jugendlichen und Kindern und den an der Hilfe beteiligten Institutionen.

Ziel: Erhöhung der Effizienz der Hilfemaßnahme; Gewährleistung eines reibungslosen
 Ablaufes der Maßnahme

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Elternarbeit	Zielorientierte und realistische Elternarbeit. Klärung von Konflikten und Erwartungen. Empathische Akzeptanz. Gezielte Einzelgespräche. Regelmäßiger Austausch der an der Hilfe beteiligten Personen. Kontrolle der gesetzten Ziele.	Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen. Klare und verbindliche Absprachen. Eltern, Kinder und Jugendliche können positiv ihre Schuldgefühle überwinden. Vor- und Nachbereitung von Besuchskontakten.. Begleitung von Eltern –Kind – Kontakten in der Einrichtung. Reflexionsgespräche.

Ziel: Umsetzung der in der Perspektivplanung definierten Ziele.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Entlassung	Kennen lernen des neuen Lebensumfeldes. Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld.	Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Überleitungsplan

Ziel: Überleitung in die Herkunftsfamilie.
Überleitung in andere Lebensformen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Dokumentation	Klientenbezogene Aktenführung zur Dokumentation von Planung, Prozess und Leistungen. Verwalten und Abrechnen der klientenbezogenen Gelder. Fachlicher Austausch hinsichtlich der Fallverlaufsentwicklung.	Organisationsmaterial Kommunikationsstruktur Protokolle

Ziel: Vorstellung / Darstellung von pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Sachverhalten.

16. Betreuungs- u. Notschlafangebot

16.1 Leistungsbeschreibung Betreuungs- u. Notschlafangebot

Bromberger Straße 102
45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 179 78 0

- **Leistungsfeld**
einrichtungsexternes Wohn- und Notschlafstellen- Angebot für Jugendliche

- **Zielgruppe**
Jugendliche im Alter ab 14 Jahren, alters- und geschlechtsgemischt, die sich aus gesellschaftlichen „Regelsystemen“ (Elternhaus, Schule, Einrichtungen der Jugendhilfe etc.) entfernen und Gefahr laufen ihren Lebensmittelpunkt auf die „Strasse“ zu verlegen.

- **Rechtliche Grundlagen**
 - § 42 SGB VIII
Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen
 - § 34 SGB VIII
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen

- **Platzzahl / Betreuungsdichte**
9 Plätze mit einer Betreuungsdichte von 1: 1,8

- **Allgemeine und sozialpädagogische Grundleistungen:**
 - Sicherstellung der Akut- Notversorgung Tag und Nacht (24 Stunden)
 - Geschützter Schlafplatz
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Aufsicht, Betreuung und Beratung in einem niederschweligen, strukturierten Tagesablauf
 - Erstellung einer Empfehlung zur Perspektive in enger Kooperation mit dem Jugendamt und bei Bedarf mit einer Erziehungsberatungsstelle oder anderen Fachkräften
 - Begleitung der Jugendlichen bei Gesprächen mit Eltern, Sozialarbeitern etc.
 - Bereitstellung und Gestaltung eines geschützten Lebensraumes
 - Überleitung in andere Lebensformen
 - Klientenbezogene Verwaltungsleistungen
 - Dokumentation

- **Versorgungsbereich**

Hauswirtschaftskraft	1,00 VK
----------------------	---------

- **Raumangebot**

- ausgelagertes Haus
- Einzelzimmer / Mehrbettzimmer
- Gemeinschaftsküche
- Kommunikationsraum
- Bad/Dusche/WC

16.2 Qualitätsentwicklungsbeschreibung Betreuungs- u. Notschlafangebot

16.2.1 Konzeptioneller Schwerpunkt

- * Notaufnahme (Tag / Nacht / Krisenintervention)
- * Grundversorgung (Bett, Essen, Hygieneartikel, etc.)
- * Aushalten
- * Pädagogische Empfehlung
- * Perspektivplanung
- * Überleitung in andere Lebensformen oder in staatliche, soziale Versorgung für junge, mündige Erwachsene

a) Stufe I

- Inobhutnahme von Jugendlichen in enger Kooperation mit dem Jugendamt Gelsenkirchen
- Notschlafstelle
- Akute Krisenintervention
- Versorgung der Grundbedürfnisse (sicherer Schlafplatz, Essen, Gesundheitspflege)
- Einhaltung der einfachen Hausregeln sicherstellen
- Ansprechen möglicher Perspektiven
- Entlassung in die Eigenständigkeit
- Überleitung in Stufe II

b) Stufe II

Alle unter a) aufgelisteten Punkte zuzüglich:

- Pädagogische Empfehlung
- Emotionale Stabilisierung
- Erarbeiten einer Perspektive (Perspektivplanung)
- Beratung und Begleitung mit dem Ziel der (Re-)Integration in das gesellschaftliche System
- Überleitung in Verselbständigungsangebote

16.2.2 Zielgruppe

a) Stufe I

Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren, denen Obdachlosigkeit droht oder die bereits obdachlos sind. Sie wohnen in der Regel nicht mehr „zu Hause“, haben mehrere

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe durchlaufen und waren bisher durch keine pädagogischen und/oder therapeutischen Maßnahmen dauerhaft erreichbar.

Dieses Angebot im Jugendhilfesystem versteht sich demnach als Beitrag zur Vermeidung von Treibgang und Obdachlosigkeit. In der Notschlafstelle finden junge Menschen Aufnahme und Akzeptanz. Die Stufe I dient somit als Krisenintervention und Überlebenshilfe in problematischen Lebenssituationen und als Alternative zur Obdachlosigkeit.

Über dieses Angebot wird die Grundversorgung der Minderjährigen sichergestellt. Sie bekommen die Möglichkeit, sich vom Leben auf der Straße und den damit verbundenen Gefährdungen zu erholen und ihre gesundheitliche Verfassung zu verbessern.

Die Jugendlichen sind nicht mit einem starren Regelwerk konfrontiert, allerdings wird die Freiwilligkeit vorausgesetzt und die einfachen Hausregeln werden durchgesetzt.

Die MitarbeiterInnen haben die Fähigkeit und Bereitschaft, das „abweichende“ Verhalten der „Unterschlupfsuchenden“ auszuhalten und ihnen emotional standzuhalten. Aktuelle Krisensituationen werden geklärt und mögliche Perspektiven angesprochen.

b) Stufe II

Ergänzend zur Stufe I beinhaltet die Stufe II bis zu 6 Plätze für Jugendliche, die sich zwar nicht bedingungslos in das System der Erziehungshilfe integrieren lassen, die aber den Wunsch und die Bereitschaft zeigen, sich auf individuell ausgehandelte Strukturen und Hilfen einzulassen und aktiv an ihrer eigenen Perspektivplanung mitzuarbeiten. Die hier erarbeiteten, ressourcenorientierten Hilfsangebote gehen von der individuellen Problemlage des Jugendlichen aus und werden mit ihm gemeinsam entwickelt. Das Ziel ist die (Wieder-) Integration des jungen Menschen in das gesellschaftliche System.

16.2.3 Personelle Rahmenbedingungen

- **Personal der Gruppe**
siehe Leistungsbeschreibung
- **Gruppenergänzendes Personal**
 - psychosoziale Beratung und Begleitung
 - Supervision
 - Teambetreuung

- **Kooperationspartner**

- Jugendamt der Stadt Gelsenkirchen
- Pfarrgemeinde
- Beratungsstellen der Stadt Gelsenkirchen
- Externe Institutionen bei Bedarf
- Krankenhäuser, therapeutische Kinder- und Jugendkliniken
- Agentur für Arbeit, Schulen und andere Bildungseinrichtungen
- Polizei / Justiz / Jugendgerichtshilfe

16.2.4 Organisationsgrundlagen

- **Dezentrale Selbstversorgung**

eigenständiger Etat

- **Organisationsmaterial**

- QM-Handbuch
- Tagestimer
- Tagesbeobachtungsaufzeichnungen
- Aktenordner der einzelnen Jugendlichen
- Statistik
- Telefonverzeichnis
- Kassenabrechnungsordner

16.2.5 Kommunikationsstruktur

- tägliche Dienstübergabe 30 Minuten
- vorbereitete Hilfeplangespräche
- wöchentliche Teamsitzung 3 Stunden
- wöchentliche Gruppengespräche 1 Stunde
- Teamsupervision, monatlich 2 Stunden
- Gruppenleiterkonferenz, 14-tägig 2 Stunden
- bedarfsorientierte Fortbildung 5 Tage jährlich pro Mitarbeiter
- interne und externe Arbeitskreise, Projekte

16.2.6 Arbeitszeitordnung

Die Dienstzeiten, insbesondere die Schichtdienstzeiten, werden unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben geplant.

16.2.7 Rahmenbedingungen

- **Raumangebot**

- ausgelagertes Haus
- 5 Mehrbettzimmer (2 in Stufe I, 3 in Stufe II)
- 1 große Gemeinschaftsküche
- 1 Kommunikationsraum mit TV, Musikanlage, Unterhaltungselektronik
- Bad/Dusche/WC
- 1 Lagerraum mit Waschmaschine, Trockner, Kleiderfundus

- **Pädagogische Arbeitsmaterialien**
bedarfsorientiert
- **Weitere Angebote der Kinder und Jugendhilfeeinrichtung**
Nutzung der gruppenübergreifenden Aktionsräume des Kinderheims, z.B. Sportplatz, Schwimmbad, Freizeitangebote unter Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter

16.2.8 Schlüsselprozesse und Merkmale

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Aufnahme (Stufe I)	Sofortige Aufnahme in Absprache mit dem einweisendem Jugendamt Krisenintervention Schutz- und Schonraum	Jugendliche finden einen sicheren Schlafplatz, indem eine Rund-um-die-Uhr- Betreuung gewährleistet wird. Sicherstellung von existentiellen Bedürfnissen, Gesprächsangebot Rückzugsmöglichkeit, Erholung und Kräftigung
Aufnahme (Überleitungs)- Verfahren (Stufe II)	Ggf. sofortige Aufnahme in Absprache mit dem Jugendamt Überleitung aus Stufe I bei Bereitschaft zur aktiven Perspektivgestaltung	Ressourcenorientiertes Hilfsangebot, das von der individuellen Problemlage des Jugendlichen ausgeht

Ziel: Vermeidung von Treibgang und Obdachlosigkeit, Über-Lebenshilfe in problematischen Lebenssituationen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Partizipation	Eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung aller Jugendlichen an den gruppeninternen Entscheidungen und den Belangen der gesamten Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Gruppengespräche, verpflichtend für alle Jugendlichen der Gruppe. - Erlernen eines wertschätzenden und demokratischen Umgangs miteinander. - Aufklärung über Rechte und Pflichten (z.B.: Taschengeld, Bekleidungs-geld, Entscheidung über eigene Bekleidung, etc.). - Berücksichtigung kultureller Besonderheiten.

		<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Essensplanung und beim Einkauf. - Beteiligung an der Zimmer- und Gruppengestaltung. - Beteiligung an der Alltagsgestaltung (z.B. Ausflüge). - Information über Beschwerdemöglichkeiten (wird im QM-Handbuch der Einrichtung geregelt).
--	--	--

Ziel: Bestmögliche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
Hinführung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Perspektivplanung (Stufe I)	<p>Festgelegte Öffnungszeiten Einübung der Hausregeln im Rahmen des niederschweligen Übernachtungsangebotes Terminabsprachen für Gespräche, mögliche Perspektivplanungen auf Basis von Freiwilligkeit</p>	<p>Die Jugendlichen dürfen sich nur während der festgelegten Zeiten in der Gruppe aufhalten Drogen-, gewalt- und zerstörungsfreier Umgang miteinander</p> <p>Sicherstellung von Beratung durch pädagogisches Personal durch festgelegte Ein- und Ausgangszeiten</p>
Alltagsgestaltung (Stufe II)	<p>Strukturierter Tagesablauf unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen</p> <p>Ressourcenorientiertes Finden und Fördern individueller Hilfsangebote Partizipation der Jugendlichen Beteiligung der Kinder und Jugendlichen durch aktives Beschwerdemanagement</p>	<p>Doppelzimmer und großzügige Gemeinschaftsküche, außerdem Kommunikationsraum mit TV, Musikanlage und anderen Unterhaltungsmöglichkeiten Enge Kooperation mit dem Jugendamt, Schulen und anderen Bildungsträgern, Beratungsstellen der Stadt Gelsenkirchen und andere. Gruppengespräch, Hauskonferenz</p>

Ziel: In Stufe I sollen die Jugendlichen erkennen, dass mehr als nur ein „Bett auf Zeit“ möglich ist Die Bewohner der Stufe II werden schrittweise (wieder-)integriert, Wahrnehmung und Begleitung von Terminen (Ärzte, Schulen, Polizei, etc.), Erfassung des Ist-Zustandes des Jugendlichen

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale / Ziele
Hilfeplanung (Stufe II)	<p>Intensiver Kontakt zwischen allen Beteiligten. Koordination und Moderation liegt im Aufgabenbereich des Jugendamtes.</p> <p>Beteiligung an der Erstellung eines differenzierten Hilfeplanes / Zielformulierung.</p>	<p>Entwicklungsstandentsprechend e Vorbereitung des Hilfeplangesprächs mit den Jugendlichen.</p> <p>Berücksichtigung der Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen.</p> <p>Konkrete Ziele und Hilfevereinbarungen durch Hilfeplangespräche.</p> <p>Gewährung und Festlegung der individuellen Hilfe in kooperativer Zusammenarbeit mit den an der Hilfe beteiligten Institutionen.</p>

Ziel: Erhöhung der Effizienz der Hilfemaßnahme; Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufes

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Krisenintervention	<p>Weitreichendes und fachlich qualifiziertes Netzwerk aus bedarfsorientierter Kooperation mit externen Institutionen</p> <p>Intensiver, regelmäßiger Austausch aller am Erziehungsprozess Beteiligten</p>	<p>Fachlich fundierte Beobachtung gewährleistet durch Tagesbeobachtungsordner sowie individueller Aktenführung</p> <p>Fachliche Beratung, Anleitung und Reflexion</p> <p>Enge Kooperation mit allen an der Hilfe Beteiligten</p>

Ziel: Realistischer und sachgerechter Umgang mit Krisen unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeitsstrukturen und Problemen der Kinder und Jugendlichen.

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Elternarbeit (Stufe I)	Bedarfsorientiert, in Kooperation mit dem Jugendamt	Mögliche Konfliktaufarbeitung mit den Eltern
Elternarbeit (Stufe II)	Zielorientierte und realistische Elternarbeit, Klärung von Konflikten und Erwartungen Empathische Akzeptanz	Vorbereitung der Jugendlichen, Einzelgespräche, Konfliktaufbereitung, Hilfe bei der Perspektivgestaltung zwischen Eltern und „Kind“

Ziel: Umsetzung der in der Hilfe- oder Erziehungsplanung definierten Ziele

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Entlassung	Strukturierte Überleitung in das zukünftige Lebensumfeld	Zusammenarbeit mit allen an der Hilfe beteiligten Personen. Überleitungsplan

Ziel: Überleitung in andere Lebensformen oder in die Eigenständigkeit

Schlüsselprozess	Indikatoren	Merkmale
Dokumentation	Klientenbezogene Aktenführung zur Dokumentation von Planung, Prozess und Leistungen Verwalten und Abrechnen der Gelder, Erstellen von Berichten und Statistiken	Siehe: Organisationsmaterial und Kommunikationsstruktur

Ziel: Vorstellung / Darstellung von pädagogischen und wirtschaftlichen Sachverhalten

17. Die zentralen Arbeitsfelder in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährig Flüchtlingen/Ausländern

Unabhängig von der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer, werden Kinder/Jugendliche, die diesem Personenkreis angehören, auch in anderen Gruppen der Einrichtung, entsprechend der jeweiligen Konzeptionen, betreut (eingestreuete Plätze). Dabei sind die folgenden Arbeitsfelder zentraler Bestandteil der Arbeit in allen Bereichen:

• Clearingverfahren

Im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gelsenkirchen werden alle Prozesse des Clearingverfahrens über die sie Fachstelle UMF der Stadt Gelsenkirchen oder der Vormünder der unbegleiteten minderjährigen Ausländer koordiniert und betreut. Dazu gehören unter anderem:

- Alterseinschätzung
- Herbeiführung einer gesetzlichen Vertretung
- Koordination und Begleitung der ärztliche Erstuntersuchung
- Vorstellung bei der Ausländerbehörde
- Einleitung des asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahrens (Antrag auf Rechtsbeistand beim Amtsgericht Gelsenkirchen)
- Anmeldung an Sprach- und Orientierungskursen
- Beantragung, gegebenenfalls Verlängerung der Aufenthaltsgestattung
- Begleitung bei Ämter- und Rechtsangelegenheiten
- etc.

Wird gewünscht, dass das Clearingverfahren oder Teile durch MitarbeiterInnen der Einrichtung übernommen werden sollen, werden beim Kostenträger dafür zusätzliche Fachleistungsstunden beantragt. Hierfür sind im Leistungsangebot keine Ressourcen vorgesehen.

• Sicherstellung elementarer Grundbedürfnisse

Sicherheit und Schutz, regelmäßige Mahlzeiten, gesundheitliche Versorgung, emotionale Stabilisierung

• Hilfe zur konkreten Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung

Bewältigung kritischer traumatischer Lebensereignisse ggf. unter Veranlassung psychotherapeutischer / psychiatrischer Begleitung (ärztliche Kassenleistung bzw. Krankenhilfe der Stadt), Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, Förderung von sozialen Kompetenzen

• Integrationsförderung

Lebensweltorientierung, kulturelle Orientierung, Aufbau sozialer Beziehungen, Übernahme von Normen und Werten des neuen Lebensmittelpunkts, Hinführung zu einer autonomen Lebensführung / Verselbständigung

• Eröffnung gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten / Schaffung von Perspektiven

Zugang zum Bildungswesen z.B. Schule, Ausbildung, Berufstätigkeit, Kultur, Freizeit etc. in Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten des Jugendamtes bzw. den Vormündern.

- **Hinführung zur Teilhabe/Partizipation**

Beteiligung an Entscheidungsprozessen innerhalb der Wohngruppe, der Gesamteinrichtung und im gesellschaftlichen Kontext. Der junge Mensch soll sich nicht als Objekt von Erziehung durch Erwachsene erleben. Er soll mitdenken, mitreden, mitplanen, mitentscheiden, mitgestalten, mitverantworten.

18. Instrumente unserer Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Innerhalb der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Josef gibt es vielfältige Instrumente, die die Qualität unserer Arbeit sicherstellen. Einige dieser Instrumente entsprechen den gesetzlichen Vorgaben, andere gehen weit darüber hinaus.

Mit dem örtlichen Jugendamt findet regelmäßig ein Qualitätsdialog statt. Hier wird sichergestellt, dass dem Jugendamt gegenüber eine größtmögliche Transparenz, in Bezug auf die von uns angebotene Dienstleistung, geboten wird. Inhalte in den letzten Jahren waren z.B. die pädagogischen Schlüsselprozesse unserer Einrichtung, ein Austausch über den Umgang mit der Novellierung des § 8a SGB VIII, Vorstellung der Arbeitsmaterialien der Einrichtung, Information über unser gemäß DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem.

Der Qualitätsdialog mit dem Jugendamt wird anhand von Protokollen dokumentiert.

Die regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII dient der Ermittlung von Kundenbedürfnissen.

Der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter wird durch turnusmäßige Untersuchungen beim betriebsärztlichen Dienst sichergestellt.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben, werden die MitarbeiterInnen der Einrichtung regelmäßig in den Bereichen Arbeits-, und Brandschutz geschult. Diese Schulungen werden als E-Learning durchgeführt und jeweils mit einem Zertifikat bestätigt. Darüber hinaus finden vierteljährlich Arbeitssicherheits- Ausschusssitzungen statt, an denen der Sicherheitsbeauftragte der Einrichtung teilnimmt. Auch diese Sitzungen werden durch Protokolle dokumentiert.

Die nun folgenden Instrumente der Qualitätssicherung sind Bestandteil unseres Qualitätsmanagementsystems, das seit dem 08.09.2008 gemäß DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert ist. Das beinhaltet unter anderem, dass eine regelmäßige Überprüfung dieser Aspekte durch interne und externe Audits stattfindet. Durch einen alle 3 Monate tagenden Qualitätszirkel, an dem alle Gruppenleitungen, die Einrichtungsleitung und der Qualitätsmanagementbeauftragte teilnehmen, wird die Transparenz des QM-Systems für alle MitarbeiterInnen sichergestellt.

Ein wesentlicher Aspekt der Qualitätssicherung in der Jugendhilfe ist eine gut funktionierende Kommunikationsstruktur. In jedem Bereich finden tägliche Dienstübergaben (45 Minuten) und wöchentliche Teamsitzungen (3 Stunden) statt, die anhand von Tagesbeobachtungen bzw. Teamprotokollen dokumentiert werden. Es ist sichergestellt, dass allen MitarbeiterInnen die hier transportierten Informationen jederzeit zur Verfügung stehen. Darüber hinaus findet 14-tägig eine Gruppenkonferenz statt, an der die Gruppenleitungen

aller Bereiche und die Einrichtungsleitung teilnehmen. Auch diese Konferenzen werden protokolliert und es wird sichergestellt, dass alle MitarbeiterInnen diese zur Kenntnis nehmen.

In jedem Bereich findet in monatlichem Rhythmus Supervision (2 Stunden) statt. Diese wird bedarfsorientiert als Team- oder Fallsupervision angeboten.

Durch das QM-System wird geregelt, dass eine bedarfsorientierte Weiterbildung der MitarbeiterInnen gewährleistet ist. Die Gruppenleitungen ermitteln für ihren jeweiligen Bereich den Bedarf, stimmen diesen mit der Einrichtungsleitung ab und gemeinsam wird ein Schulungsplan erstellt und entsprechende Schulungsangebote werden ausgewählt. Im Anschluss an eine Schulung findet eine Bewertung durch die teilnehmenden MitarbeiterInnen statt.

Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen der Einrichtung wird durch ein genau geregeltes System festgelegt.

Die Alters- und Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung am eigenen Hilfeprozess, einschließlich Hilfeplanung, Elternarbeit, etc. aller Bewohner*innen der Einrichtung ist in unserem Qualitätshandbuch geregelt und festgelegt.

Die Kinder und Jugendlichen haben jederzeit die Möglichkeit, eine mündliche oder schriftliche Beschwerde einzureichen. Über diese Möglichkeit werden sie im, durch das QM-System festgelegten, Aufnahmeverfahren schriftlich informiert. Die Beschwerden werden durch die Einrichtungsleitung gesammelt und zeitnah bearbeitet und dokumentiert. Das genaue Beschwerdeverfahren ist im QM-Handbuch festgelegt.

Es gibt in allen Gruppen regelmäßig Gruppengespräche, in denen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, an der Gestaltung der Regeln und des Alltags mitzuwirken. Jede Gruppe wählt einen Gruppensprecher, der ihre Interessen in der einmal monatlich stattfindenden Hauskonferenz vertritt. Hier können alle Themen besprochen werden, die die Gesamteinrichtung betreffen. Die Hauskonferenz wird von einer, durch die Kinder und Jugendlichen gewählten, Pädagogin begleitet und moderiert. Die Ergebnisse der Hauskonferenz werden regelmäßig in der Gruppenkonferenz vorgestellt und diskutiert, darüber hinaus werden sie aber auch protokolliert und es wird sichergestellt, dass die Protokolle von allen MitarbeiterInnen gelesen werden. Die Rückmeldungen an die Kinder/Jugendlichen erfolgen in den Gruppengesprächen, bzw. in der Hauskonferenz.